

Witchcraft 877

BF
1583

A2
B99



PRESIDENT WHITE LIBRARY,
CORNELL UNIVERSITY.

Witchcraft 877

BF
1583

A2
B99



PRESIDENT WHITE LIBRARY,
CORNELL UNIVERSITY.

2992 (46)

4

Make 80

10

~~7490 5871~~

[Jacob Brunnemann:] 1708

122 — Charitini, Aloysii, Discurs von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey. Allen Gerichtshaltern, Land-Predigern zu vernünftiger Führ- und Beurtheilung eines Hexen Processes. Stargard o. J. (17 . .) 4. br. 4. —

ALOYSII CHARITINII JC.
DISCURS

L. s. Jacob Brunnemann

Von Betrüglichen Kennzeichen
Der

Sauberen/

Worinnen viel Abergläubische Meinungen
Bermunftmäßig untersucht und verworffen;

Wie auch

Carpzovii , Berlichii , Crusii ,
und anderer so wohl Päbstlicher/als Protestantischer
Jure Consultorum

Mißliche und Leichtgläubige Lehr-Sätze von der
Sauberen/

erwogen und beleuchtet worden / allen Be-
richtshaltern / dann auch Land- Predigern /
zu Bermunftiger Führ- und Beurtheilung eines

Heren PROCESSES.

Nebst einer Vorrede von dem Vorzuge derjenigen Zeiten / in
welchen man bemühet ist / alle eingewurzelte Irrthümer
aufzurorten ;

In Liebe zur Gerechtigkeit Communiciret.

GEORGIUS

Wey den Gebrüdern die Ersten und Joh. Mich. Janssen

ALOYSII CHARITATI
DISCURS

von Herrn Altmann Bismarck

Dr.

Samperey

7980 B 511

von viel verschiedenen
Anstalten untersucht und

Carls **Beim** C. 6573
und andere

Wegs und
Samperey

und
zu bestimmten
PROCESSES

zu einer
Anstalt
Anstalt

Pr.

zu einer
Anstalt



Vorrede an den Leser/ Von Aufnahme der Wissenschaften.

Ir leben in solcher Zeit/ welche billich die Erlauchte und Gelehrte heissen könnte / in Betrachtung/ daß in selbiger nicht allein die Gottesgelahrtheit von vielen unlautern Begriff/ wohin gehöret zum *Exemp.* die Separirung des *Articuli* von der Rechtfertigung und von der Heiligung item: der gemeine Bahn/ daß das Christenthum in eusserlichen Ceremonien *opere operato* bey einem *Civilen morat:n* wandel ohne mortification und Ablegung der innerlichen und *Subtilen* Laster und affecten als der Augenlust (Geldge:z) Fleischbeslust/ (Wollust) und Hoffärtigen Wesen Ehrgeitz) wohl bestehen könne; it: Daß ein Gottloser Lehrer/ so erbaulich allen Rath Gottes zur Menschens Seeligkeit / oder die ganze *æconomiam divinam salutis humanæ* eben so gut / wie ein in der Gnade wandernder Prediger seinen Zuhörern vortragen könne: unzählige andre unrichtige Lehrsätze mehr / darüber in diesen Jahren fast unter allen *Secten* der Christenheit gestritten worden / mit dem Außgange des vorigen 1700 *Seculi* zu saubern/ viele um den

Schaden JOSEPHS bekümmerte Männer / in allen Christlichen Religionen eysfrig / ungeachtet unzähllicher darüber erlittenen Drangsalen / bemühet gewesen; Sondern auch diejenige weltliche Wissenschaften so nicht auff bloße *Speculationes* und *Theorie* hinaußlauffen / sondern der Menschlichen Societät durch mehrere *excolirung* ersprißlich seyn; von vielen Vorurtheilen und *Præjudiciis* befrehet / und zu weit höherer *Perfection* gebracht worden. Die *Philosophie* über haupt hat das *Aristotelische* und *Scholastische* Joch / worunter sie in vorigen *Seculis* unter dem finstern Pabstumb / auch noch guten theils / nach der *Reformation* unter den *Protestanten*, sich bücken / und fast gar verschmachten mußte / abgeschüttelt; und seit der Zeit daß der scharffsinnige *Cartesius*, mit sonderbahrer Geschicklichkeit angefangen bey Untersuchung natürlicher Wissenschaften / alle Menschliche *Autoritat* beyseite zu setzen / und viele ungegründete Meinung / welche als lauter *Articuli fidei* von den *Scholasticis* und denen die nach der *Reformation* ihren Staub geleget / gehalten worden / auszuweisen; So seynd theils Gelehrte da durch / gleichsam wie aus einem tieffen Schlaffermuntert / und haben angefangen diesen Spuhren nach zugehen / und mit eben der Freyheit / auch dasjenige / was *Cartesius*, noch unverbessert gelassen / (so sich bey *accurater* Berechnung noch auff einen hohen *rest* beläufft) immer mehr auszubessern und zu *poliren* / und deßhalben die heutiges Tages beliebte *philosophiam Eclecticam* Ihnen vor andern gefallen lassen.

S. 2. Nachdem man nun tausend mahl mehrern Nutzen in Menschlicher *Societät*, auß gründlicher Untersuchung zum *Ex. Physica-* lischer / *Mathematischer* / *Algebraischer* / *Mechanischer* Wissenschaften / verspüret; Als auß den elenden Grillen / und *Abstractionibus* der vor Alters geglaubten *Reginæ Scientiarum* und *Divæ Metaphysicæ* und anderer *Methodo Aristotelico-Scholastica*, tractirter *Disciplinarum Theoreticarum*; So ist es kein wunder / daß diejenigen unter gelehrte / welche die gütige Natur mit einem *bon gout*, in unter scheidung guter Solider und angenehmer von unnütz

unnützlichen und verdrießlichen Sachen / begabt / an den Dis-
steln der *Aristotelico-Scholastischen Disciplin* keinen sonder-
bahren Geschmack mehr gefunden.

S. 3. In dessen kan man nicht in Abrede seyn /
daß die freyen Künste und Wissenschaften / ihren Wachst-
hum und mehreres Aufnehmen vor nicht gar zu langen
Zeiten / mehr benachbahrten Königreichen und Provin-
cien, als eben unsern Teutschlande zu danken haben. Die *Hi-*
storia literaria, so zu grossen Schaden in vorigen *Seculis* un-
coliret liegen blieben / und kaum ein halb hundert Jahr hero
zu *excoliren* angefangen worden / bezeuget klärlich / daß die
Engländer / Holländer / und Franzosen vor andern sich be-
mühet / die freyen Künste auff den Trohn ihrer Vollkommen-
heit zu verhelffen / ob sie nun wohl bey weitem zu ihrem *propos*
noch nicht gelanget / so ist doch daßjenige / was sie hierin *præ-*
stiret / absonderlich in *Mathematicis*, *Physicis* / Untersuchung
der Jüdischen / und Heydnischen *Antiquitäten*: *excolirung*
der Orientalischen Sprachen / und daher *deducirten* etnigen
bequemeren Auslegungen tünckler Dehrter der H. Schrifft /
sonderlich des Alten Testaments / u. unzählich anderer neuerer
Inventa, weit über dem *Horizont* des Alterthums. Das zu erst
in Frankreich 1665. von einem Parisischen *Parlaments-Her-*
ren de Sallo (welcher jedoch sich unter dem Nahmen des Her-
ren *Heduille* versteckt) *publicirte Journal des Sçavans*, welches
von 1666. biß 1674. der Französische Abt Gallois, und nach
Ihm der Abt *de la Roque* *continuiret* / und welches der Sießische
Professor *Nitzchius* ins Lateinische übersezt / wie auch die *Non-*
velles de la Republique des Lettres, so der Herr Bayle zu Rot-
terdam vom Monath Martio 1687. heraus gegeben / und welche
mit fast gleicher Manierlichkeit der Hr. *Basnage*, ein Franzö-
scher Prediger zu Rotterdam / unter den Titel *Ouvrages des*
Sçavans und nach Ihm *Monf. Bernhard* *continuiret*; und dan
die *Bibliothèque Universelle* so der berühmte *le Clerc* von Anno
1686. *publiciret* und unter den Titel: *Bibliothèque choisie* wie-
der einige Jahr hero zu *continuiren* angefangen / nebst den

unvergleichlichen *Actis Eruditorum* so in Leipzig seit Anno 1683. von Gelehrten Männern zusammen getragen/ und biß auff diese Stunde *continuiet* werden / können einen gescheidten Leser genugsam Licht und Nachricht / von der Auffnahm und Zuwachs der Freyen Künste geben / und zeigen gleichsam in *Compendio* aller hand nützliche und neue *Inventiones*. wie auch vorhero nicht bekante Warheiten der Gelehrten / so sich mit ihren Schrifften/ absonderlich in Engeland/ Holland/ Frankreich und andern Provinzien *signalisiret*.

§ 4. Jedoch in dem man der Verdienste außwertiger Gelehrter Leute/ rühmlich/ wie billich/ erwehnet/ so hat es das Absehen damit nicht/ als wolte man der Deutschen und Nordfländer gar dabey vergessen/ und die Pralerischen Gedanken eines unbescheidenen *Bailet* oder *Bouhours* approbiren/ welche alle Gelährsamkeit und *bel Esprit* nur ihren Französischen Landtsleuten zu schreiben/ andern Nationen aber und *in Specie* die Deutschen und übrigen Rest von Norden, was den Verstandt anlanget / mit den *Moscowitern* in eine *Classe* setzen. Denn wie diese Tohrheit ein Gelahrter Deutscher in seinen *Vindiciis Nominis Germanici adversus Obtrectatores Gallos*, auch Einer Ihrer eigenen Landtsleute den *Bouhours* den Kopff unter den angenommenen Nahmen *Cleante* zimlich gewaschen / also kan nicht geleügnert werden / daß auch theils Gelährte in Deutschlandt mit *part* an der Auffnahme und Wachs hum der freyen Künste nehmen/ ob es wol etwas langsamer in Deutschlandt damit hergegangen da von v rschiedenen Uhrsachen angeführet werden könten/ so hat es auch die Erfahrung bißhero gegeben / das bloß die Freyheit seine Gedanken/ ohne Gefahr/ wenn selbige von der Gemeinen Bahn abgehen/ in eine halbe Spanische *Inquisition* gezogen zu werden/ zu *publiciren* / auch Deutschlandt *capable* gewesen Gelehrte auffzubringen/ welche den außwertigen in aller handt Wissenschaften/ die Stange halten/ und mit eben so guter *rai-*

non und manier die eingerissene Irthümer in allen Discipli-
sen und Wissenschaften zu entdecken / und sich deren zuentledig-
gen gewußt. Inmassen dann auff denjenigen Deutschen ho-
hen Schulen da diese Freyheit alles zu dociren / was nicht
Gott und dem Staat zuwieder ist / floriret / ja so viel geschick-
te und fluge Ingenia zu finden / als sonst auf einer Universitat
in Hollandt / und Engelandt / ohn geachtet diese über die Frey-
heit zu philosophiren noch wegen überflüssiger reicher Susten-
tation und andern Zuschubs Mitteln / etwas voraus zu haben
scheinen.

S. 5. Es würde aber auß diesem Vorbericht ein welt-
leufftiger Tractat erwachsen / wenn man mit Erzählung aller Irr-
thümer und Præjudiciorum, so die Gelehrten in Deutschlandt seit
einigen Jahren auß allen Disciplinen auß zumustern ange-
fangen; alhier sich aufzuhalten gesonnen wäre. Deshalb man
denn nur die Rechts Gelehrtheit / als worzu gegenwärtiger
Tractat gehöret / so viel / als zu unsern propos dienet / ein wenig
zu beleuchten wird haben. Diese / gleich wie sie in die Kirchliche /
und Weltliche / gleich einen grossen Baum in zwei Haupt-
Stämme sich eintheilet; Also lassen wir jene / und deren Emen-
dation, so auß richtiger explicat.ion der Schrifft und darzu
gehörigen adminiculorum nebst einer unparthenschen Kir-
chen. HISTORIE fließet / anjetzt unberührt / und mercken nur
an / daß die Weltliche / oder Bürgerliche Rechts Gelehrtheit
zu unsern Zeiten durch Außpolirung des mit vielen Scholasti-
schen Schlacken beschmizten *Juris naturalis & gentium*, so wie
selbige von dem Joto und andern Päpstlichem Morallisten mit
großer Confusion, Göttlicher und natürlicher Rechte / unter
dem gemeinen Titul. *De justitia & jure*, in ungeheuren Folian-
ten tractiret worden / zugleich ein neues Licht und lustre be-
kommen; Nach dem die dahin gehörige / mehr als zubekant es
Schrifften Grotii, Pufendorffii, Thomasi und anderer über
die

Die gemachte Einwürffe bey Verständigen die Oberhand behalten. Die *Morale*, oder die höchst-nötige *Sitten-Lehre*, welche unter den Griechen der verständige *Socrates* zu erst wieder in den Schwang/ und da Seine Vorfahren/sich in die *Astronomie*, und andere unnütze Wissenschaften vertieffet/ die *Philosophie* gleichsam vom Himmel auff die Erde gebracht; von den Raseweisen nachfolgenden *philosophis* aber wieder verachtet und unter die Band gesteckt worden; wird nun nicht allein wieder ans Licht gebracht/ deren Glanz allen andern *philosophischen Disciplinen* vorgezogen/ und die Verknüpfung mit der *Theologia morali* gezeuget; Sondern auch deren unschätzbarer Nutz zu *Acquirirung* einer *Soliden Jurisprudenz*, zu gleich mit angewiesen und selbige bey diesen Zeiten in weit höhere Hochachtung und *flor* als in vorigen *seculis* gesetzt.

S. 6. Diese methode, wie sie *Centum pro Centum* erbaulicher/eine rechtshaffene und *Solide Cognition* der Rechts-Gelahrtheit zu erlangen/ als wenn man selbige vormahls zu schöpfen bemühet war/ auß den trüben Pfützen *Barbarischer Glossatorum* die in *Moralibus & politicis* wie auch *Historia, Philosophia*, und *Antiquitatibus, tam Sacris & profanis*, wegen der damahligen unglückseligen Zeiten/eine erstaunende Unwissenheit bliden lassen/also gedenet selbige von Tage zu Tage zu mehrerer Vollkommenheit; Wenn auch nebst einer *Soliden Morale* andere *philosophische Wissenschaften*/absonderlich *physicalische* mit selbiger *combiniret* werden.

S. 7. Am aller deutlichsten/ gibt dieses wol zuertennen/ wenn man die *Jurisprudentiam Criminalem* etwas genauer erweget; denn da in selbiger noch lange nicht genug/ daß man weiß/ welche eine Kinder-Mörderin ist/ die muß gesackt werden; ein Todt schläger geköpft; Eine Hexe verbrandt; etc. So würde dieser einen schlechten *Criminalisten* abgeben/ der nichts mehres wüßte/ und nichts von den Kennzeichen dieses und jenen Lasters/ *Ex Natura rei*, welche ohne gründliche Wissenschaft

schafft in der *Physic* und andern Theilen der Weltweisheit nicht
 geschehen kan / anzugeben und anzuführen wüßte; Wer zweifelt
 wol / oder kan es zum wenigsten mit Fuge thun / daß der
 Zauberer wegen einen zu überführen und zu condemniren /
 eines der schweresten und bedentlichsten Sachen unter allen
criminal Processen sey / und da die Regeln: So lange etwas
 natürlichen Ursachen könne zugeschrieben werden / sol-
 ches keines weges auf den Teuffel oder Hexen zuschie-
 ben sey / Item / Welches aus dem Wesen / Natur und
 Kräften eines erschaffenen Geistes nicht herfließen kan /
 solches von vernünftigen Seelen selbigen auch nicht zu
 zuschreiben sey / bey allen vernünftigen Menschen stadt ha-
 ben müssen / so seyn diejenige dergleichen Sachen zu *judi-*
ciren ohne Ausrede die aller Ungelehrtesten / die sich um die
Kräfte und Phänomene Natur nicht bekümmern / sondern
 alles was ihnen außerordentlich / und unbegreiflich vor-
 kommt / so gleich aus einem von Kindesbeinen an / eingeflogenen
 Wahn / dem Teuffel zuschreiben. Zwar ist man nicht in Ab-
 rede / daß von einigen in England / als dem *Reginaldo Scott*;
Webstero, und andern; In Holland den gelehrten *Medico*
Antonio van Dale, und dem bekandten *Balthasar Becker*, (so
 die Hexerrey überhaubt / und einige gar die Existenz des
 Teuffels *rechelgeleugnet*;) auch diese an sich wahrhafte *axio-*
mata gemißbraucher worden; Allein wie der Mißbrauch / den
 rechten Gebrauch nicht aufheben kan / also werden die wol
 am besten thun / welche hierin die mittel Bahn / als den
 sichersten Weg / erwehlen / und nicht mit obgenandten aus Lie-
 be zur *Cartesianischen philosophie* sich verleiten lassen / alles er-
 schaffene geistliche Wesen in Zweifel zu ziehen /
 welches das *primum falsum* des *Beckers* ist / wohin alle dessel-

ben weit ausschweifende Gedanken in dessen also betitelten Be-
zauberten Welt / abzielen / hingegen aber auch nicht mit dem
leichtsinrigen Pöbel / alles *extraordinaire* dem Teuffel so gleich
zuschreiben.

§. 8. Und dieses istes / welches in gegenwärtigen Tra-
ctat deutlich zu remonstriren man entschlossen ist / nemlich / daß
nicht allein der unverständige Pöbel / sondern auch viele / so
sich weit klüger düncken / theils aus vorgefaßten *Præjudiciis*,
theils aus Unwissenheit natürlicher Uhrsachen / bey solchen Fäl-
len / so gleich auf etwas *extraordinaires* und Teufflisches Fal-
len / deßhalb viele *indicia magicæ Diabolicæ* angeben / und her-
nach aus diesen ganz betrüglischen / und ungegründeten Kenn-
zeichen / viele Grausamkeit / wieder manche Einfältige / und
mehr Erbarmen / als Straffe verdienende Leute / ausgeübet
werden. Wie viel Ströme / unschuldiges Blutes in Pab-
stischen Ländern deßhalb mögen vergossen seyn / lästet sich nicht
so wol ausrechnen / als nur nachsinnen ; Wenn man die Pab-
stische *Inquisitores Diabolicæ pravitatis*, *Sprengerum & Socios*
in malleo maleficorum, *Torreblancam*, *Del-Ryum*, *Bodinum*,
Chirlandum, und dergleichen von Unverstandt und Grausam-
keit bezauberter Leute Bücher / und darinn leichtsinnig an-
gegebene *indicia magicæ* beschauet.

§. 9. Daß aber nach der Reformation diese *indicia* noch
öftters so mit passtet / und absonderlich noch viele andere
den ist allegirten Pabstlern / alles so blindlinges / der sind in
etwas feinern / der andern in gröbern Thon nachgebetet ; sol-
ches ist der *fatalitet*, der damahligen Zeiten zu zuschreiben / da
alles unterm Joch Menschlicher *Authorität* schwachtete / und die
abgeschmachte *tradita Magistrorum nostrorum* vor lauter *folia*
sybillina geehrt wurden. Indessen seyn doch ohngefahr / umb
met-

die Helffte des vorigten 1700. *Seculi* einem und andern die Augen aufgegangen / und hat absonderlich ein *Autor Anonymus*, (weil dergleichen Wahrheiten damahls unverdeckt zu propaliren zu gefährlich war) eine *Cautionem criminalem in processu contra sagas* herausgegeben / in welcher er sich so bescheiden als vernünftig und gelehrt aufgeführt / und die meisten *Indicia*, daraus man gemeiniglich eine Zauberey erzwingen wollen / als schlüpfferich / falsch und ungewiß angegeben und erwiesen / wo dieser Autor ein Pöbster / aus dem Jesuiter Orden / Namens *Henricus SP E*, wie aus Herr Profess. *Ludovici* zu Halle *Notis* über die peinliche Halsgerichts-Ordnung *Caroli V. art. 44.* zusehen / so muß ich gestehen / daß dieser Papist / alle protestantische *Jure-Consultos* seiner Zeit damit beschämte / indem kein einziger so verständig von diesen Kennzeichen *raisoniret*.

§. 10. Als nun hierauff einige verständige *Acti reflexion* gemacht / und der eine dis / der ander das / in den so genannten Hexen Processen verworffen / wie aus den vor wenig Jahren / zu Franckfurt und Halle gehaltenen *Dissertationibus Cocceji* und *Bodini*, dehren jene den Titel *de Fallacibus Judiciis*, diese : *de Fallacibus indicis Magiae* führet / wie auch *B. Mauriti* *Diss. de Denuntiationibus Sagarum* und *Lercheimeren*, in dem Christlichen Bedencken / von Zauberey zu sehen ; So scheint es zwar / daß davon ein mehrers ans Licht zu geben / numehro überflüssig sey / dieweil aber / was den Hexen Proceß und dazu dienende *Indicia* betrifft / noch viel *superstitiöses Wesen* / bey vielen haßtete / und viel Natürliches vor Teufflisches / von denjenigen angesehen wird / die von den Orten wo die Wahrheit mit Macht und Freyheit hervor zu brechen Gelegenheit hat / entfernt / hingegen mit

alten verlegenen Sachen ihre meiste Zeit zugebracht / von den
neuen Schrifften / und deren *principien* wenig *Cognoissance* ha-
ben ; über dem obgedachten *Anonymo* noch ein vieles beyge-
fügt werden kan / weil so wol die *Seete* der er zugethan / als auch
die im Aberglauben biß an die Ohren steckenden Zeiten darins-
nen er gelebet / meherere Erkändtniß bey ihm nicht zugelassen ;
Als hat man sich abgemüßiget / gegenwärtige Arbeit zu über-
nehmen / alles zu dem Endzweck / damit auch in diesen Stück die
Liebe *Justice* allen Orten desto besser gehandhabet / unschuldig
Blut gesparet / und allenthalben Furcht Gottes / nebst
Weisheit und Gerechtigkeit / vor Augen schweben möge.

Erste

Erste Abtheilung.

Daß man könne die gemeiniglich davor gehaltenene Kennzeichen der Zauberer in Zweifel ziehen / ohne dadurch die Existenz des Lasters der Zauberer / zu verneinen / oder zu bejahen.

Summaria.

A Anwendung einer Pedantischen Schul List / die Bestreitung Gemeiner Irrthümer verhasst zu machen. §. 1. Solches wird mit *Cartesi* und Herr *Arnolds Exempel* erleutert §. 2. & 3. Erklärungen / das man mit *Beckers* bezauberter Welt nicht einig sey / §. 4. In Teutschland fängt die Meynung / daß es keine Zauberer gebe / auch schon gemein zu werden / §. 5. was Zauberey eigentlich zu nennen sey / §. 6. *Raisons*, daß dergleichen in der Welt sey / §. 7. *Motiven* derjenigen so es leugnen / §. 8. Ob die Hexe zu *Endor* eine *ventriloqua* gewesen. §. 9. Mehrere *rationes* aus der Natur einer geistigen Creatur. §. 10. Untersuchung der Macht des Teuffels. §. 11. Warum die Papisten zu Zauberern gemacht / welche die Zauberey geleugnet haben. §. 13.

§. 1.

An hat um desto nöthiger gehalten / gleich zu Anfang dieses in etwas zu erleutern / da öftters die Erfahrung bezeuget hat / daß diejenigen / welche sich bemühet haben / einen und andern unrichtigen Schluß zu Behauptung

tung einer sonst an sich theuren Wahrheit auszumustern / so gleich von denjenigen / die entweder aus *caprice* und vorgefaßten alt hergebrachten Meynungen / oder aus *Interesse*, daß ihre Sätze vor untrieglichen allenthalben gehalten / und folglich *Jugum Autoritatis humanae* desto besser *etabliret* werden möchte / mit vielen falschen *Consequenzen* und *Calumniis*, als wenn sie dadurch so fort die haupt Sache selbst in Zweifel zögen / *oneriret* worden; Welche nichtige *imputationes*, ob wol selbige bey Klugen und Unparthenschen kein Gehör finden; So pfleget doch immer ein halb-Gelahrter dem andern dieses / wenn nur einmahl die Bahn mit etwas Wahrscheinlichkeit gebrochen / nachzubeten / weil nach den *Pedantischen Stratagematibus*. Dadurch das Gegentheil am meisten verhaßt und *supprimiret* werden kan / und ihrer Meynung nach keiner *observiret*, daß in Mangel tüchtiger *Raisons*, zu diesen Griffen Zuflucht genommen worden. Weilen nun ohne dem die Schaar von diesen letztern die Gröste / so muß oft die Wahrheit ihrer weniger unterliegen / hingegen werden Irrthum und *Calumnie* auff den Thron gehoben.

S. 2.

Diesen Satz mit wenig *Exempeln* zu erläutern / so darff man nun des guten *Carthesii* Beyspiel beschauen. Dieser / nachdem er sich vorgesezet / in seinen *Meditationibus* und andern Schrifften den gemeinen Weg der *Scholasticorum* und ihrer *Pneumatic*, die *Existenz Gottes* / aus dem Licht der Natur zu zeigen / zu verwerffen / und andere *Rationes* aus eben dem Natur-Licht zu *substituiren*; (Ich sage eben nicht daß Erß viel besser getroffen) So fehlte es bald nach *Publication* seiner Schrifften / an Leuten nicht / so ihn überführen wolten / er wäre ein *Atheist*, und leugnete heimlich *Existentiam Dei*, die Sache ist *ex historia moderna philosophica* gar zu

er befannt / als daß man sich mit weitläufftigen *allegatis* aufzuhalten hätte / und kan / was der Professor zu Utrecht / *Giesbertus Voetius* , deshalb einen Weg mit *Cartesio* gegangen / am besten aus desselben ausführlichen *Epistola Apologetica* ersehen werden / zugeschwiegen / was *Schoockius* in *Tr. sub tit. admiranda methoaus Philosophiae Cartesianae* und unzählig viel andere *Adversarii* von dieser Philosophie vor *Term* gemacht.

S. 3

Ja selbst unparthensche *Historici* haben dergleichen verkehrten Urtheilen nicht entgehen können. Denn wenn selbige ausbewerter Schriebenten gegen einander Haltung / und dessen / was diese *Historici* öfters aus Furcht damahls nur mit wenigen berühret / angeführet / daß zum *Exempel*, der aller Christlichste Ränser *Constantinus Magnus* nicht eben so ein heiliger Engel gewesen / wie *Eusebius* in *vita Constantini Magni* und andere *Panegyristen ex Clero*, deren Geiz und Hochmuth der verschlagene Fürst wol zu *contentiren* gewußt / die Nachkommen überreden wollen / und daß auff dem *Oecuménico Concilio* zu *Nicaea* sehr *confus*, mit *tumultuiren*, Schreyen und öffentlicher *Gewalthätigkeit* von Seiten der *Orthodoxen* verfahren worden ; So ist gleich die ungegründete Auflage da gewesen / man *favorisirte* den *Arrianern*, *leugnete Trinitatem* und dergleichen / gerade / als wenn dadurch die Wahrheit der *Sätze* / so in *Concilio Nicæno* *établiret* worden / zugleich *impugnirét* würde / und es nicht geschehen könnte / daß eine an sich löbliche Wahrheit / durch unzulässige Mittel / verfochten worden / Da denn die Wahrheit wol Wahrheit / und die unzulässige Mittel auch unzulässige Mittel bleiben ; Wie der Herr *Arnold* / aus diesem falschen *Principio*, sich zerleiden müssen / weil er nemlich in seiner unpartheischen *Reker*
Histo-

Historie mehrere Umstände / aus der Kirchen Historie ins-
gemein vor Augen gelegt / als man zu hören sonst gewohn-
net / solches lieget ebenfalls am Tage / und ist überflüssig / die
deßhalb wider ihn herausgegebene Schrifften / *Cypriani, Corvini*
Hannekenii, Pfanneri und vieler andern genau zu speci-
ficiren.

S. 4.
Damit nun auch bey Erblickung dieses Tractats, es al-
so nicht ergehen / und von einigen davon ausgestreuet wer-
den möge / als würde darinnen das Laster der Zaube-
ren in Zweifel gezogen ; So hat man dieser *Calumnie* so-
gleich allen Schein benehmen wollen / mit dem Anführen / daß
man keinesweges gemeynhet dadurch denjenigen / so die *Prin-*
cipia des beschrienen Holländischen *Theologi Balthasar Beckers*
belieben / und die Hereren mit allen Zugehörigen ; auff einer
Seite / dem bloßen Wahn und Einbildung einfältiger / und
durch *melancholische Humores* im Gehirne *corrupter Men-*
schen ; Auff der andern / der Leichtgläubigkeit / theils *Vertrau-*
sseten Grausamkeit derjenigen / so in Pabstthum anfänglich
ihren *profit* aus dergleichen *Processen* gehabt / lediglich und
ursprünglich zuschreiben. Dieser ihrer Gedanken macht
man sich dadurch nicht theilhaftig / daß man einige / gemei-
niglich als tüchtige und unbetrüglige *indicia Magia* in Zweif-
fel ziehet / und deren Ungültigkeit *remonstriret* / überhaupt
aber einem jedweden seine Gedanken / so er von der ganzen
Sache hat / überläßet.

S. 5.
Nachdem aber es auch in Deutschland / und auff eini-
gen hohen Schulen an Juristen nicht fehlet / welche wegen
Existenz des Lasters der Zauberer und deren Bestrafung ih-
re *singulaire hypotheses* und *Principia* hegen / wie aus des
Welt

Weltbekandten Herr *Christiani Thomasi* zu Halle *Dis-*
sertation: de Crimine Magia und *Occasione* deren heraus-
 gekommenen Schrifften/ wohin auch die von dem Miß-
 brauche der Hexen Prozesse zusammen gelesene/ theils
 ins Deutsche aus dem Lateinschen und Französchen übers-
 setzte und colligirte Schrifften des Herrn *D. Reichen*. ge-
 hören/ gnugsam zu ersehen; Andere aber und die meisten/
 daß es dergleichen Hexereyen und *pacta cum Diabolo* ge-
 be/ vor eine durch so viele *Secula* her geglaubte Wahr-
 heit ansehen / daß deshalb nur zu zweiffeln vor unge-
 reimbt gehalten wird; So würde/ ehe wir uns in folgends
 der Abtheilung zu Beleuchtung der *Indiciorum Magie*
 wenden / nicht undienlich seyn / beyderley Meynungen
 zu sambt ihren Gründen unparthenisch kürzlich anzuf-
 führen.

S. 6

Was Zaubereyen eigentlich seyn/ und dadurch verstan-
 standen werde/ ist desto nöthiger mit anzuführen/ da man
 öftters aus Hexen Processen gewahr wird/ daß die *Inqui-*
siten, wenn sie befraget werden / was Zaubereyen seyn?
 (welche Frage denn ganz kläglich *inseriret* wird) oft ohn-
 geachtet sie viel von Zaubereyen vorher schon geschwagt/ so
 dumm seyn/ daß sie selbiges nicht zu sagen wissen / oder
 doch eine laudermwelsche Beschreibung davon machen/ und
 ihren unverständigen Begrieff dadurch gnugsam kund ge-
 ben; Es wird demnach die Zaub- und Hexereyen / nach
 der Gemeinen Meynung derjenigen / so selbige *asseriren*,
 ein solches Laster seyn: da ein Mensch mit dem Sa-
 tan / so entweder in einer Viehischen oder Mensch-
 lichen / allezeit aber sichtbahrlicher Gestalt/ sich

ihm zu erkennen giebt / ein solches *pactum* oder Bündniß schliesset / daß er / wenn der Teuffel seinen Lüsten / Geis und Hochmuth ein Genügen leisten würde / nicht nur mit ihm Unzucht treiben / und an einen gewissen Ort mit Hülffe des Teuffels / der alle Zauberer durch die Luft zuführen vermag / erscheinen / sondern auch eben durch des Teuffels Beystand andern Menschen / Vieh und Früchten / entweder durch Wetter machen / oder auf eine andere über natürliche Weise / Schaden thun / und endlich nach Verfließung einer bestimmten Zeit / mit Leib und Seele / des Satans seyn und ewig bleiben wolle.

§. 7.

Daß es dergleichen Laster in der Welt / und unter Menschen gebe / wird daher hauptsächliche bewiesen : Daß (1) in heil. Schrift / deren *Authorität* keinen Disputen unterworfen / wieder Wahrsager / Zauberer und Hexen schon längst des Todes Urtheil *Exod. XXII. 18.* und bestätigt *Levitic XXII. 26.* ausgesprochen (2) in eben demselbigen andern Buche *Moyfis Cap. VII. VIII. IX. XXII.* der Egyptischen Zauberer / öftters Erwähnung geschieht / (3) Die Hexe zu Endor *1. Sam. XXVIII. 7. seq.* und deren Zauber Kräfte weitläufftig erzehlet werden : Zugehörigen vieler anderer Dertter darinnen der Zauberer gedacht wird (4) Nächst d. Schrift beziehet sich *Cap. 29.* v. 1. und andere so mit ihm hierin einig seyn / auf die *Opinion* fast der meisten Menschen / durch so viel *Secula* welche alle an der *existentz* eines solchen Lasters nicht zweifeln

feln / wie auch auff die vielfältige Hexen Bekändtnisse /
und *testimonia* des Bodini, Reanigii, Chirlandi, und an-
derer *Inquisitorum* des Pabstums.

S. 8.

Man siehet gar leicht hieraus / daß es mit den lezten
Argumentis nicht viel zu bedeuten würde haben / wenn
nicht die grösste Wichtigkeit auff den aus Heil. Schrift
angeführten Derten beruhete ; Wie nun dieser ihre Au-
torität mit gleicher *Veneration* von denjenigen / so in die-
sem *Punct* contrairer Meynung seyn / angenommen wird ;
So führen selbige an / daß zwar 1] nach einigen Doll-
metschungen / und auch *inspecie* des B. Lutheri , (als
welcher nach den gemeinen *Hypothesibus* seiner / noch erst
aus dem alten Aberglauben / sich in etwas hervor arbei-
tenden Zeit / sich gerichtet /) die in angezogenen Dertern /
befindliche Hebräische Wörter : *Chartummin* , *Meca-*
scheviim &c. vor Zauberer vertinet , da solche doch in
dem *Orinal-Text* , nichts anders bedeuten / als *Magi*
Egyptiorum , *Chaldeorum* , *Persarum* , das ist / solche Leute
/ die mit *Nativität* stellen / Wahrsagen / Sternganges-
ley / Giftmischeren / eine solche *Parade* machten / in effe-
ctu grosse *Præstigiatores* waren / die mit ihren *Hocus Po-*
cus grossen und kleinen ein Blendwerk vor machten. Daß
dergleichen Leute in Göttlichen Gesezen *pæna capitali* be-
leget worden / solches rühre Zweifelsohne daher / daß
nach den Verfassungen der Jüdischen *Theocratischen Re-*
publique , alle abgöttische und abergläubische Künste /
als wo durch das Volk leicht von dem wahren Gottes-
dienste abgewendet werden kunte / höchst straffbahr seyn
mussten.

§. 9.

Bei der Historie der Hexe zu Endor weiß die *contraire partie* auch viele *remarques* zu ihrem Vortheil hervorzubringen / selbige zielen meist dahin / daß dieses Weib eine Betriegerin gewesen / gleich denen *Pythonis*sis, so *ventriloque* genandt werden / von dergleichen *Fourberien* schon *Plutarchus* zu seiner Zeit unter den Heyden in dem Buche *de Cessatione Oraculorum* fluge Gedanken geheget. Welches der gelahrte Holländer *Antonius von Dale* de *Divinationibus Idololatricis* pag. 611. weiter illustriret. Wie das Reden durch den Bauch aber zu gehe / erkläret *Franc. Mercur. ab Helmont* in *Alphabeti vere natural. Hebr. delineat. Colloqu.* 3 p. 23. folgendergestalt: *quod talis sermo fiat per Epiglottidem (quæ est elevata quædam Cartilago, quæ, veluti in folle assarium, initium arteriæ asperæ) ut quis scilicet attracto spiritu introrsum loquatur in ventrem suum, ore penitus clauso, quemadmodum non saltem olim Engastromythi sive ventriloqui locuti esse putandi sunt; sed & nostris temporibus, deceptores quidam, sese divinare fingunt, prout ipse certissima edoctus sum experientia.*

§. 10.

Diesen Beantwortungen auff die Dehrter H. Schrift / wird aus der Vernunft beygefügt / daß der Teuffel als ein erschaffener Geist / Leib und Beine / als etwas *Materielles*, nicht annehmen könne; Und ob aus der Vernunft wohl wenig gegründetes in der *Pneumatic* und *doctrina spirituum* sich herholen liesse / so bestärckte doch dieses sehr wahrscheinliche *Principium* Christus selbst / welcher nach seiner Auferstehung eben deswegen seine erstannende Jünger am meisten *convincirte*, daß Er kein Geist

Geist wäre / weil Er Fleisch und Wein an sich hätte /
kündte nun ein Geist Fleisch und Wein an sich nehmen / so
würden die Jünger eben dieser *Exception* sich haben be-
dienen können.

§. 11.

So kommt ihnen auch gar nicht glaublich vor / daß
der Satan sollte die Macht haben *virtutem & ordinem*
naturæ invisibilis zu mutiren, daraus *inferiret* wird / daß
Er also auch nicht Wetter machen / *in forma succubi &*
incubi venerem exerciren, die Menschen als schwere Körper
durch die Luft führen / und andere dergleichen Dinge *con-*
tra ordinarias leges naturæ & regulas motus verrichten
könne / wie solches unter andern auch mit deutlichen *rai-*
sons behauptet ein gelahrter Professor *Medicinæ* zu Hall
D. Hoffmann, in einer *Dissertation de Potentia Dia-*
boli.

§. 12.

Die welche aus Herzens Grunde diese letztere Mey-
nung behaupten / würden / wenn wir noch in den finstern
Zeiten eines abergläubischen *Bodini* lebten / sich zu besor-
gen haben / daß sie *par force* zu Zauberern würden gemacht
werden / denn es bezeuget *Bodinus* in seiner *Dæmonoma-*
nia, in welchen tausend unglaubliche Dinge anzutreffen /
daß im Jahr 1453. einer mit Namen *Wilhelmus Luranus*
in Frankreich wegen Hexerey mit dem Tode gestraft
worden / welcher vorher in der Tortur bekandt / daß er
sich dem Teuffel verbindlich gemacht / bey aller
Occasion / die Zauberey und Schwarze-Kunst
vor Thälen auszuruffen; Allein / wer einen Ver-
stand hat / wird leicht errathen können / warum die Päb-
stische

kische Cleriken / durch Foltern und Martern den Lur-
zum, daß Er dergleichen Dinge gestanden / gezwungen/
und wie wir diese gute Leute gern / *ex hoc medio termina-*
von dem Laster der Zauberey freysprechen; Also lassen
wir hingegen ihre Meynung ihrer eigenen Verant-
wortung übrig / und wenden uns zu der Beleuchtung
der *Indiciorum magia*.

Anderer Abtheilung.

Von der unterschiedenen Art und Be-
schaffenheit der Kennzeichen der Zau-
berer / und gemeinen Confusion bey
Anführung derselbigen.

S. I.

Die Kennzeichen / dadurch man solle bemerken
können / daß sich einer des Lasters der Zau-
berer theilhaftig gemacht; Sind entweder
generale und gemeine Kennzeichen / so zu
Probirung aller Laster dienen / oder *speciale*,
und besondere / daraus man absonderlich das Laster der
Zauberey beweisen will. Ob nun wol *Crusius* in seinem
zusammen geschriebenen *Folianten de Indiciis part. 2. Cap.*
32. da Er *ex Professo de Indiciis magia* handelt / diese
Ordnung gar nicht in acht genommen / sondern wie Kraut
und Rüben alles untereinander wirfft / so hat doch der
Sach

Sächßische J^{us} Bened. Canpravius in seiner *Praxi Criminali*, welche wie sie von seinen ersten / also auch dessen besten Büchern ist / p. 111. qu. 170. diese Eintheilung nebst Zangera Stephani und andern wol observiret.

§. 2.

Die gemeinen / so wol / als besondere Kennzeichen eines Lasters werden wieder unterschieden nach dem geringern oder größern *Gradibus* und Stufen der Wahrscheinlichkeit. Mit denen es nun so beschaffen / daß selbige oft falliren, und darauff man ganz unsicher bauen kan / selbige seyn bey vorsichtigen und verständigen *Jure Consultis* nicht genung / deßhalb einem Beschuldigten / umb die Wahrheit herauszubekommen / der Folter zu unterwerffen / nicht zwar aus dem *Principio*, daß die Tortur in Christlichen Republicken nicht zu dulden / wie einige *præcipitante* Köpffe mit dergleichen *raisonnements* hervorgewischt; Sondern daß ein dergleichen hartes Mittel die Wahrheit durch der Verbrecher eigenen Geständniß hervorzubringen / nur alsdenn in gesunder Vernunft fundiret ist / wenn dergleichen Kennzeichen eines Lasters vorhanden / vermöge dessen der Inquisit fast convinciret ist / und es nur zu mehrern Gewißheit an seinem Geständniß noch fehlet.

§. 3.

Der vorhero gemachten Eintheilung zu folge werden in folgenden Capitul / erstlich diejenige Kennzeichen anzuführen seyn / so zum Beweis aller Laster insgemein dienen / und daß weder dieselbige / noch die *speciale* angeführte *Indicia*, wegen der Zaubererey / weder zur *spe-*
cia-

cialen Inquisition, viel weniger zur Tortur / ihrer Unge-
 wißheit und Betrüglichkeit halben / tüchtig seyn / noch
 von gewissenhaften und verständigen *Jure Consultis*, tam
in docendo quam decidendo angenommen und approbiret
 werden können.

Die Dritte Abtheilung.

Speciale Anführung derjenigen Kennzei-
 chen der Zauberey so ungewiß und
 betrüglich.

Summaria.

In dem gemeinem Geschrey / daß einer zauber-
 ren könne §. 1. *Requisita* dieses Kennzeichens /
 was Zauberey anlanget / seyn niemals in *Actis*
 befindlich / und warum dieses §. 2. von der Be-
 kändtniß *Consociæ criminis* §. 3. kräftige *Ra-*
tiones D. Speneri wieder deren Gültigkeit *ib. & seqv.* was
 rum sonderliche Vorsichtigkeit in Hexen-Processen nöhtig
 §. 4. *Rationes juridicæ* von dieser Sache §. 5. Herrn Pro-
 fessor Hoffmanns Meynung von Blocksbergs und andern
 Bekändtnissen §. 6. Natürliche Ursachen der Hexen
 wunderlichen Bekändtnissen §. 7. D. Beckers *Sentiment*
 von Hexen §. 8. die Beschuldigung einer Besessenen /
 ist ein betrügliches Kennzeichen §. 9. gemeine *Criteria*
 leiblicher Besetzung werden in Zweifel gezogen : *ibid.*
 Warum

Warum sehr behutsam hiervon zu judiciren S. 10. worauff
 sonderlich hiebey zu reflectiren S. 11. Die meisten Exempel
 leiblicher Besizung seyn sehr dubios S. 12. Stigmata pro-
 biren keine Hexereyen S. 13. selbige seyn ganz natürlich
 S. 14. bey ihrer Erforschung läuft öftters Betrug mit
 unter S. 15. Wasser: Probe der Hexen S. 16. Natürliche
 Ursachen des Schwimmens aus D. Hoffmanns Colleg.
 phys S. 17. Verwandlung der Zauberer in Baar: Wölffe
 verworffen S. 18. der Teuffel kan nicht *venerem exerciren*
 mit Menschen. S. 19. Herrn Kleins *raisons* hierüber werden
 erwogen S. 20. Augustini wunderliche Meinung über Cap.
 6. Geneseos. S. 21. Hexen können kein Wetter machen S.
 22. L. 4. C. de Math. & Malef. ist gottlos, *ibid.* Die Rei-
 tung der Maare ist eine Krankheit. S. 23. Einbildung
 und Furcht betrügen oft den Menschen / wird mit *curio-*
sen Exempeln und *Rationibus* des Herrn Prof. Stabls
 erläutert. S. 24. *remarquable Historie in puncto* vermeint-
 ter Gespenster S. 25. der fliegende Drache ist kein Kenn-
 zeichen S. 28. Wie auch die vorgegebene Erscheinungen der
 Engel S. 27. *it.* wunderliche *Physiognomie* S. 28. und Ries-
 erschlagung der Augen / Verführung der Aug: Äpfel /
ibid. liederliche Kennzeichen von dem Geruch der *Inquis.*
 S. 29. Wie auch *si voces desperabundas emittat.* S. 30. und
 eine *Inquisitin* auf der Tortur nicht weinet. S. 31. Wenn
 selbige auff der Tortur schläfft S. 32. Des Nachts abwe-
 send ist S. 33. Ein Zettul mit Blut beschrieben / *it.* von D.
 Faust S. 34. Sonderbare Lieb: zu Hunden *zc.* S. 35. Un-
 g. rechte Cautelen bey Hexen: Processen *examiniret* S. 36.
 der *Inquisitin* junge Tochter auszulocken. S. 37. oder durch
 kluge Männer / Weiber / selbige auszuforschen S. 38
 Ob ein Richter *spe vite Confessiones* auslocken könne.
 S. 39. Ob ein *indicium a patria* zu nehmen. S. 40. Warum

in Pommern / Mecklenburg und Westphalen so viel
Hexen vor dem gewesen / Ursachen D. Hoffmanns erwä-
gen §. 42. Noch ein elendes abergläubisches Kennzeichn
ex Bodino & Berlichio §. 41. Bedencken von den *Autori-
bus* dieser *indictorum* §. 43. Die *Confession*, so aus der Tor-
tur wegen dieser *indicien* hergefloßen / ist null. §. 44.

§. 1.

Unter den betrüglichen Kennzeichen der Zauberer
steht billich oben an dasjenige / so von dem Gemeinen
Geschrey hergenommen wird / wenn nemlich ein solches
verhanden / daß *Sempronia* oder *Locusta* eine Hexe sey.
Von diesem Kennzeichen list zu mercken daß selbiges gar
nichts heisse / indem die *Doctores* und *Criminallisten* selbst
so viel *requiriren* / ehe und bevor *fama* ein *Indicium* des
Lasters mache / das Verständige gar leicht gestehen wer-
den / daß ein dergleichen *indictum a fama* mit all den ge-
forderten Umständen niemahls in *Actis Inquisitiona-
libus* werden gelesen haben; *Ernestus Cadenhagen* Kot. I.
Resp. XI setzt 10. *Requisita*, ehe und bevor *Fama* ein tüchti-
ges *indictum ad Inquisitionem specialem* abgeben könne
welche *Carpzovius* in *Prax. Crim.* p. 3. qu. 20. n. 20. seq.
selbst nicht mißbilligen kan; nach dieser Meynung muß
ein gemeines Geschrey so als ein *indictum* ange-
geben wird / vor der *Inquisition* schon entstanden seyn
2) von (a) ehrbahren / (b) glaubwürdigen und (c) ver-
ständigen Leuten 3) nicht einem oder dem andern / son-
dern der grösseren Anzahl Einwohnere der Ortes / 4)
muß der Ursprung dieses Geschreyes / nicht von Leuten
kommen so ein *interesse* davon haben.

Wenn

und gesprungen / und dergleichen mehr / machen zwar die
Criminalisten viel Befens / und giebt also *Nominationem*
consocii Criminis vor ein *sufficiens indicium* Tortur-
Carpzovius p. 3. qu. 126. n. 20. ohne Bedenken aus;
 Alleine wie schlüpferig in Heren-Processen dieses indi-
 cium sey / hat ein *Theologus* besser erwogen / als dieser
 sonst geübte Sächsishe Rechts-Gelahrte; Es ist dieser
Theologus, der wegen seines exemplarischen Wandels und
 grossen Meriten um die Evangelische Kirche berühmte Kir-
 chen-Rath und Probst zu Berlin / der sel. Herr Doctor
 Spener / dessen *solides sentiment* hier von wol verdientet/
 von einem jeden wol erwogen zu werden / und lauten die
 Worte aus dessen Theologischen Bedenken part. I. Cap.
 2. art. 6. Sect. 13. p. m. 228. davon also: Ich halte das
 „Laster der Zauberey / ob wol von sich selbst / eines der
 „allererschrecklichsten / hingegen auch der Art zu seyn/
 „daß man die grösste Vorsichtigkeit gegen die dessen Ver-
 „dächtige zugebrauchen nöthig habe. Es ist der Er-
 „weis desselben / wo nicht Vergiftungen / oder andere
 „würckliche Mißhandlungen / davon ein *Corpus Delicti*
 „gezeuget werden kan / darzu kommen / wol der aller-
 „schwereste. Und zwar sehe ich nicht / wie den Be-
 „kändnissen anderer Beschuldigten / es sey nun auff
 „der Tortur / oder freywillig gethan / ficherer Glau-
 „ben zugestellet werden könne / denn es ist die Bekennende
 „oder Angeberin selbst schuldig oder unschuldig; ist die-
 „ses letzte / sehe ich nicht / woraus dieselbe eine andere schul-
 „dig machen könnte / als die ja in denen Teuffelischen
 „Versammlungen nie gewesen / es wäre denn Sache daß
 „sie von einer andern hätte wollen zu dergleichen Bosheit
 ver-

verführet werden / ist aber das Angeben von einer wahren Zauberin geschehen / begreiffe abermahlen nicht / wie dieselbe als eine Selavin des Lügengeistes wolte vor andern Glauben verdienen : Und solte nicht zu sorgen seyn / das allerdinges des Teuffels Freude diese seyn werde / unschuldige Leute aus Haß in Unglück oder gar in Lebensgefahr zu bringen / und dahin seine eigene Werkzeuge zu verleiten / ja gar anff ihren Zusammensünfften Gestaltten Christlicher Personen zu *representiren*, als wären sie unter ihm / also daß sie es selbst glauben / sie wären mit denselben umgegangen / da jene ferne davon gewesen / auffß wenigste ist solches der Art des Lucifers und Mörders nicht ungemäß.

§ 4.

Daher ich Sorge / sonderlich wo es anfängt auff förmliche Hexen *Inquisitiones* und Brennen auszulauffen / welches so bald geschiehet / als man dergleichen *Denunciationibus* schlechter Dinges glauben zustellen / daß alsdenn sehr viele Unschuldige / weil sie nachmahlen der Folter Pein zu falschen Bekändtnissen bringen / verbrandt werden / wie ich mich von mehreren *Exempeln* an einem Ort an dem Rhein-Strohm / das Hexen-Brennen überhandt nahm / versichert halte daß viel unschuldig gestorben / wie unter andern eine junge Braut / noch vorigen Tag / ehe sie sterben mußte / ihrem Bräutigam ihre Unschuld bezeugete / und freudig an den Todt ging / eine von solchem Laster reine Seele ihrem Heylande darzubringen : Wolte auch nicht daß ers der Obrigkeit anzeigen solte / daß sie nichts anders als nochmahlige Folter und dennoch den Todt / weil

sie die Folter nicht aushalten könnte / zu erwarten hätte;
 Ein ander bekandte seinem Sohn / einem *Studioſo Theo-*
logia der meines Ermessens noch ist im Ambt stehen
 wird / nicht weniger seine Unschuld in solcher Sache
 mit Vorsatz / daß Er vor Gott nicht unschuldig litte /
 als der den Todt mit einem andern Laster der Blut-
 schande (davon sonst niemand wüſte) verschuldet hätte /
 dabey mich rinnere / daß ein im Reich seiner Klugheit
 und Regierung halber sehr berühmt gewesener gro-
 ſer Reichs Fürst L. J. P. V. III. eine Historie erz-
 ehlet von einem / auff dem bald bey Anfang seiner Re-
 gierung über ein gewisses *factum* der Zauberer wegen
 solche *Indicia* gebracht worden / daß ich bekennet / Ihn
 selbst fast vor überzeugt aus denselbigen gehalten hätte /
 und doch nachmahls seine Unschuld heraus kommen ist /
 daher Er sich vorgenommen / Zeit seiner ganzen Re-
 gierung / keine *Heren-Inquisitiones* anzustellen /
 noch etwas gewaltsahmes / wieder solches Laster
 vorzunehmen / so lange Gott selbst dasselbe nicht also
 offenbarete / daß ganz unbetrügliche Erweistthümer
 gegen die Schuldige vorhanden wären ; Dahero nicht in
 Abrede bin / wo ich ein *Juriste* gewesen / und in einem
 Ambte gestanden / daß wenn es an eine *Heren-Inqui-*
ſition gegangen wäre / ich lieber dasselbe *reſigniret* haben
 würde / als einem solchen *Proceſſe* als Richter beywoh-
 nen / wo man andere *Probationes* , als solche die
 nicht triegen können / davor ich die angegebene und
 abgezwungene Bekändtniß nicht halte / zum Grunde der
 Urtheil gegen arme Leute hätte legen wollen ; So weit
 gehen des Herrn Doctor Speners Worte.

Absonderlich aber verdienen auch wol in achtgenom-
 men zu werden / die bündigen Schlüsse des Königlichen
 Preussischen Herren Geheimen Raths Stryks de Jure
Sensuum proem. n. 52. daß aus dergleichen Hexen Confes-
 sionibus, daß sie diese oder jene aufm Bloßberge gese-
 hen / nicht einmahl ein *indicium ad inquisitionem specia-*
lem zu nehmen. Weil die Zauberin keine *raison* dieser
 ihrer Bekändtniß *ex sensu corporeo* geben könnte; und da
 sonst keinem Zeugen Glauben bengemessen werden wür-
 de / *nisi ex sensu corporeo testimonii reddat rationem*,
 würde destoweniger auff eines der Zauberey sich schuldig
 gebenden Weibes *inculpation* einer unbescholtenen andern
 Person *reflexion* zu machen seyn; womit oben allegirte
 Diss. des Herrn Cocceji Sect. 2. S. 32. in allen überein-
 stimmt / und hat bereits zu seiner Zeit Johann. Fichar-
 dus erkandt / daß dergleichen Fahrten nach dem Bloß-
 berge / lauter Traumgespenst / Triegeren / unglaub-
 liche und unmögliche Dinge seyn. *Tom. 2. Conf. 3. n. 3.*
conf. Wierus de Præstig. Demon. Lib. 2. c. 11. Wie denn
 auch *remarquable*, daß der Herr Stryk *all. loc.* bezeug-
 get / öftters *ex actis* bemercket zu haben / daß Hexen be-
 kandt / wie sie dieses und jenes Kind auff die und die
 Art getödtet / da doch wenn des Verstorbenen Eltern dar-
 um befraget worden / ausgesagt / das Kind wäre an ei-
 nem *ordinairen* Fieber gestorben; Ferner wird man auch
 öftters aus *inquisitionibus* gewahr / das alte Weiber unter
 andern wunderlichen Zeuge / auch von dem Umtaufsen /
 und das diese und jene dabey Gebatterin gewesen /
 ein vieles herzu schwören wissen / dabey aber dieses ihres
 Sagens Ursach *ex sensu corporeo* nicht geben können ich
 hab

habe einmahls *Acten* gelesen / worinnen die *Inquisitin* die
Zauberey zugestandt / und zugleich bekandte / daß sie
in einem tuncfelen Keller umgetausst worden / und
bey wehrendem *Actu*, Sand an statt Wassers über den
Kopff in die Augen gestreuet worden / und doch wolt sie
ihre Gevattern gekandt haben.

§. 6.

Dieses destomehr ausser Zweifel zu setzen / und zu
erweisen / daß dergleichen *confessiones* falsch / und aller
gefunden Vernunft zu wider / kan man nicht umbin aus
eben angeführter *Dissert.* des Herrn D. Hoffmanns /
von der Macht des Teuffels §. 6. dessen *notable* Wor-
te verdeutschet einzuführen: Ich bekenne frey / daß in des
Teuffels Macht nicht sehe Menschen Körper durch die
Lufft von einem Ort zum andern zu bringen; Welches
wenn es geschehe / ein wahrhaftiges *miraculum* seyn
würde. Denn weil der Menschliche Körper mehr als
200 mahl schwerer ist / als die Lufft; *Particulen*; muste
auf diesen Fall der Teuffel / entweder die Schwere dem
Menschlichen Leibe benehmen / oder aber die Lufft schwer-
er machen / als einen Menschlichen Körper / welches ein
miracul seyn würde / ich weiß zwar wol / daß einige *Theo-*
logi contrairer Meynung seyn / und das *Exempel* Christi
anführen / so vom Satan auff die Zinnen des Tempels
geühret wurde / allein dieses wird sehr wol von dem
Reformirten *Theologo Valaeo* beantwortet / daß das
Wort *παράλαμψεν* im Neuen Testament nicht bedeute ein
Herumfahren in der Lufft / sondern ein Herumwandeln /
Annehmung zum Gefährten / und muß man sich hier
hüten / daß man nicht durch die Bilder-Postillen /

wo der Hey'and gemeiniglich abgemahlet wird / als wenn
 Er mit dem Satan durch die Lust flöge) was auch ins-
 gemein von der Herenfahrt auf den Bloßberg geglaubt,
 wird / sind lauter *Figmenta*, Träume und Blend-
 werck der Hexen. Wir sind selbst bekandt solche *Histo-*
rien, daß der Hexerey wegen *incarcerirte* Personen /
 nach Erwachung aus einem tieffen Schlasse / beständig
 vorgegeben / daß sie auff weit-entlegenen Bergen sich
 mit vielen andern lustig gemacht / welchen *disturs* Er
 zuletzt mit der bekandten *Historie* aus dem Gabelmann
 (welcher in dieser Sache zu seiner Zeit vor vielen andern
 gründlichere Einsichten gehabt) *Tr. de Magis Lib. 2. c. 4.*
 beschliesset: Gemeiniglich wird man bey solchen bekennen-
 den / Salben aus starcken *narcotischen* Kräutern antref-
 fen / da denn ganz natürlich / daß die Beschmierung so
 nur äußerlich geschieht / zu dergleichen *phantasen* und
 Träumen verursache / absonderlich / wenn von dergleichen
 Kräutern etwas noch dazu innerlich gebraucht wird.

S. 7.

Also bezeuget *Dioscorides*, daß die Wurzel des *Sola-*
ni furiosi, oder Nacht-Schatten / wenn selbige in Wein
 geweicht / und davon getruncken werde / dem Gemüthe
 in dem bald darauff erfolgenden Schlasse / allerley süß
 und angenehme Vorstellungen mache; Eben dieses
 berichtet der in der Wissenschaft *Indianischer* Kräuter
 und Pflanzen trefflich erfahrne *Garcias ab Orta*, daß der
 Saft aus der *Bangoue*, unter andern vielen erregenden
phantasen, auch die Krafft habe / die Einbildung bey
 den Leuten / so selbige gebrauchen / zu erregen / als wenn
 E sie

Sie die angenehmsten Reysen vertriehen / Wie denn
 nach dieses *Garcia* Zeugniß; Ein *Asiatischer Fürst* zu er-
 nen seiner *Portugischen* Rätthe sich vertraulich einesmals
 vernehmen lassen / wenn er Lust hätte im *Schlaff* durch
Portugal / *Brasilien* / *Affrica* zu reisen / dürfte Er nun
 ein bißchen *Bangue* mit *Zucker* vermischt nehmen. Dieses
Orientalische Bangue ist nach Meinung des *Olearii* in *Lin-*
ner. Pers. lib. 5. cap. 15. nichts anders denn der *Europæen*
Hanff / als mit welchen es / was den *Saamen* und *Blät-*
ter anbetrifft / überein käme / und man daher nicht un-
 gegründet / auf die Gedanken kommen sollte / daß der
Safft aus *Hanff* auch etwa ein *ingrediens* der *Kurzwur-*
hero gedachten *Herzen-Salbe* seyn möge; Was der Ge-
 brauch der *Daturæ*, so in *Malabar* häufig wächst / vermöge
 vor angenehme Sachen Wachenden und Schlaf-
 fenden zu präsentieren / und den Menschen gleichsam
 wachend seiner Sinne beraube / daß er vor Lachen Lust
 und Freude / weder höret noch siehet; Solches ist nun ei-
 ne solche so bekandte Sache / daß auch *Filous*-und *Diebes-*
Banden dergleichen zu Ausübung ihrer Bosheit sich be-
 dienen / wie unter andern aus dem *Exempel* *Niclas Li-*
sten mit seiner grossen *Diebes-Bande* / in der curiosen
 und lesenswürdigen *Historischen relation* von der *Lü-*
neburgischen gülden Tassel Dieben zu ersehen. *S. 8.*
 Die Richtigkeit der *Herzen Bekändniß* bestätigt
 auch der wenig seines gleichen in *Mathesi*, *Physica* und
Medicina habende *Kaiserlicher Rath* und *Med. Doct.*
Joh. Joh. Beöcher in seiner *Philosophia* oder *Seelen-*
Weiß-

Weisheit 90. 145. Dessen Wortel v. lauten: Der Thad
 Knecht von Manns / Johann Philips von Schönborn /
 pflegte öftters zu sagen: Der 30. Jährige Krieg hätte
 nichts gutes in Franken gethan / als dadurch dem
 Hexen brennen ein Ende gemachet / es wäre sonst ganz
 N. Daraufgegangen. Nachdem ferner Herr Becher
 die Zauberer auf dreierley Art *Consideriret* / (1) als ein
crimen lesae Majestatis divinae, 2) als ein *Veneficium* oder
 Giftmischerer 3) als eine *illationem Damni ope Demonis*
 und daher die Lebens-Straffe der Zauberer *deriviret*, so
 fährt er fort: Daß aber die Hexen eine Salbe haben / die
 Sabel damit schmieren / und zum Schorstein hinaus
 fahren / auf dem Bock reiten / auf dem Bockberge zu
 sammen kommen / den Leuten in die Käller fahren und
 den Wein aussaußen / aus Mäuse Krams Vögel / und
 aus Katzen Hasen machen können / und was dergleichen
 Dinge mehr seyn / wenn sag ich / die Zauberer allein aus
 diesen Ursachen / und nicht aus vorigen 3. haubt *delictis*
 (haben doch noch eines oder anders zuerinnern / in dem
 J. e. Eric. Mauritius wieder *Carpzovium ob nudum pa-*
ctum cum Diabolo, *citra damnum illatum* keine *pœnam*
capitalem admittiren wil / *Consil. Chilon. XI. P. 2.* welch
 einer künftigen Untersuchung / was von der harten Be-
 straffung der Hexen zu halten / *reserviret* wird) verbren-
 net werden / so dörfte ich auch davor halten / daß ihnen
 unrecht geschehe / denn ich glaube nicht / daß sie solch über-
 natürliche Dinge thun könne / denn der Teuffel selbst kan
 nichts wider den Lauff der Natur thun / nemlich
 einen *materialischen* Körper / durch eine verschlossene Thür
 oder Mauren fahren / und wenn selbst gleich die Zau-
 berer gestehen / daß sie dergleichen Sachen gethan haben
 E 2 So

So ist doch nur eine Phantasey / oder vielmehr Krank-
 heit und Verwirrung des Gehirns / oder eine Ver-
 blindung. Denn die armen Leute bleiben an dem Orte
 wo sie seyn / fallen in einen Traum / und wenn sie er-
 wachen / erzehlen sie wunderliche Sachen / wie sie
 da und dort gewesen sind / wie sie gegessen / ge-
 truncken / und getantz haben / unterdessen ist al-
 les nicht wahr / sondern ein blosser Traum gewesen /
 solche Leute sind mehr zu bejammern als zu bestrafen /
 können auch ohn ihr Zuthun und Willen in der Krank-
 heit und Raserey gerathen / wie man denn vor etliche-
 Jahren ein *Exempel* in S. gesehen hat / was der Teufel
 alda vor Blenderey unter den Menschen wieder ih-
 ren Willen angefangen hat. Daß auch einige Leute aus
 Blödigkeit des Verstandes sich vor Zauberer gehalten
 ohne Noth / davon hat der hochgelahrte Professor Med. zu
 Leipzig Herr Böhne *tr. de Officio Medici elin. & For. p. 3*
c. 6 p. 679. lesens würdige *Exempel* aufgezeichnet / und
Malebranche de inquirend. verit. lib. 6. zeigt die Art / wo-
 her eine solche Einbildung entstehen könne / ziemlich deut-
 lich an.

§. 9.

Aus eben diesen Ursachen würde auch ein gar
 schlechtes Kennzeichen darausgenommen werden können/
 wenn eine von dem bösen Geist leiblich vor besessen
 gehaltene / eine andere Person beschuldiget / daß
 sie ihr den Teuffel in den Leib gewiesen / denn läßt
 sich noch vieles erinnern / ob dergleichen leibliche Besit-
 zungen des Teuffels wahrhaftig sich zutrüge. Auf die *Exem-
 pel* des Neuen Testaments da gelesen wird / daß Chri-
 stus

stus viel Teuffel ausgetrieben / antworten andere /
 daß die heilige Schrift *ad Caprum* vulgi sich in Redens-
 ahrtten und *phrasibus accommodare* , indem ihr Endzweck
 gewesen / einziglich den Weg zur Seligkeit zu zeigen /
 und nicht das wahre und falsche / in der *philosophie* zu be-
 rühren / indem die Juden damahls alle unheilbahre
 Kranckheiten dem Teuffel zu geschrieben / und selbige
 daher *daimonia* genennet / und von so viel schwehren
 Kranckheiten ein *patient* bey ihnen *incommodiret* gewesen /
 von so viel Teuffeln hätten sie selbigen besessen geglaubet /
 2) die andern Kennzeichen / daß besessene Leute frembde
 Sprachen redeten / Leute von ferne kenneten / solches
 könnte natürlichen Ursachen zugeschrieben werden / P. Bo-
 rellus hat davon *Cent. 3. obs. 68.* Ein notabel Exempel,
 daß ein Mann durch eines tollen Hundes Biß einen so star-
 cken Geruch überkommen / daß er seiner ankommenden
 Freunde / ehe er sie noch gesehen / schon gewahr worden /
quidam , fährt er noch weiter fort : *id Diabolo tribuebant* ,
ut solent ignari omnia quae non capiunt ad causas occultas
ad Diabolum & magos referre , eben dieser Borell erweh-
 net in der *Cent. 2. Observatuum Medico-physicarum obs.*
 50. Einiger Leute / so bey Kranckheiten Sprachen geredet /
 die sie vor und nach der Kranckheit nicht gewußt /
 und beziehet er sich auff das *Pomponatii testimonium in*
Lib. de Incantat. daß er zu Mantua eines Schusters Frau
 gesehen / welche bey wärender ihrer Kranckheit allerhand
 Sprachen geredet ; Ein gleiches Exempel ist beyh. Ben-
 ningero *observ. Medic. cent. 5. obs. 32.* zu finden / daß ei-
 ner zu Spoleto wärender Kranckheit zierlich teusch zu re-
 den gewußt / davon er vorher nichts verstanden / der
 tieffsinnige Spanier Haertus ist in seinen *Scrutinio Inge-*

niorum sehr bemühet natürliche Ursachen zu entdecken / wenn man frembde Sprachen redet / die man nicht gelernt / welche *Rationes* Herr Prof. Keyher zu Kiel weiter untersucht in seiner *Mathesi Mosaica. Franc.* Beyle ein *Medicus* zu Thoulouse hat unter andern seinen *opusculis* num. 7. eine *information* wie mit vermeintlich Besessen umzugehen / da er die Ausbrechungen / Nadeln / Nare / Stricke / *a dispositione hypochondriaco-epileptica deriviret*, *conf. Extract. in Act. Erud. de 1703. pag. 78.* So werden auffmercknahme und fluge Gemüter / auch nicht leicht in Abrede seyn / daß öftters bey dergleichen Besessen viel Verstelltes mit unterlauffe und die frembden Sprachen / so sie reden / öfte so heraus kommen / als der vermeintliche besessenen Urseliner Nonnen zu Loudun Lateln in der *Historie des Diaboles de Loudun*, welche nun auch vertentsch ist / und denjenigen wohl *meritiret recommendiret* zu werden / die sich von allerhand *fourberien* in dergleichen Begebenheit kein *concept* machen können.

S. 10.

Wenn nun die Redung / frembder Sprachen und Wissenschaft heimlicher oder verborgener Dinge / natürlichen / wie wol selten sich zutragenden Krankheiten zu geschrieben werden können und müste ; wie die ist allgirt, in der Natur und Medicin erfahrene Männer in angeführten *Exempeln* behaupten / und eben keine bewegende Ursach / und *motive* verhanden / warum diesen ihren Zeugniß nicht völliger Glauben beizumessen sey / so sehe ich nicht ab / wie man als ohn fehlbare *Criteria* einer leiblichen Besizung des Teuffels ausgeben könne / wenn bey ohn gewöhnlichen Krankheiten / frembde / dem Patienten sonst unbekandten Sprachen von ihm geredet / wer selb

biger / daß Titius oder Comptus zu ihm kommen werde /
vorher saget / und es also auch geschicht ; Vor allen wür-
de nöthig seyn / eine kluge Aufmerksamkeit bey derglei-
chen Fällen / ob auch alles *in facto* sich so verhält / wie öf-
ters von denjenigen / so dergleichen Leute pflegen / und
meistentheils unverständige Weiber seyn / ausgesagt und
von denjenigen / so klüger seyn könnten / aus blinden
Vorurtheilen / schlechter Dinges geglaubet / und auf an-
dere fortgepflanzt wird.

Was mich anbelanget / gleich wie ich bis dato noch
nicht Gelegenheit gehabt / diese Sache bey dergleichen
Patienten zu untersuchen / also würde / wenn eine solche
Occasion sich präsentirte / auf das erwähnte fleißige
reflexion zu machen / nicht unterlassen / weil man in der-
gleichen abstrusen Sachen / nicht vorsichtig genug seyn /
und öfters viel chimären in seinem Gemüthe sich vorbil-
den kan / daran / wenn es hernach mit Natur-Verstand
digen fleißiger überleget wird / wenig reelles übrig bleibt
zu bedauern ist es / daß die wenigsten dergleichen runde-
le casus von recht-verständigen Leuten zu Papier ge-
bracht werden / entweder daß von Leuten keine alsdenn
verhanden / oder aus andern klugen Absichten sich nicht
damit melten will / mit der Wahrheit heraus wollen.

Wir Schwaben noch in Gedächtniß die meisten Um-
stände eines Zufalles / so sich vor unterchiedlichen Jah-
ren mit einer vornehmen Jungfer zu trug / welche zwar /
so viel mir wissend / nicht fremde Sprachen redete / in-
des

dessen doch so wunderliche Zufälle hatte / welche ein jeder vor bezaubert / und *immediate* vom Bösen in den Leib der Jungfer gemiesenen Geiste herrührend / gehalten / auch in der Meinung öffentlich auff Tänzlen vor sie gebethen wurde / indem selbige zu vielen mahlen in einem Tage mit den Füßten in die Höhe geworffen wurde / der Kopff aber im Bette bliebe / offters zu 8. und mehr Tagen die Mund nicht aufthat / und ungegessen blieb / dergleichen viele *extraordinaire* Umstände mehr dabey waren / die schwer zu *dijudiciren*, wenn man nicht genaue Nachricht von allen Umständen hat / z. e. auff was vor Art es sich erstlich geäußert / wie *porhero* eine solche *patientin quoad temperamentum & animum* beschaffen gewesen zc. Man ist nicht des Sinnes die leibliche Besitzungen des Teuffels ganz und gar aus angeführten Ursachen zu leugnen denn es eben hievon ausführlich zu handeln nicht nöthig ist / sondern es gehet nur dahin die *intention*, daß in Beurtheilung dergleichen Fälle / die größte Behutsamkeit nöthig sey / damit nicht *morbi scorbutici, hypochondriaco Epileptici*, vor Teufflich ausgegeben werden / und bezeuget Drawitz de scorbut p. 90. *quod horribilia symptomata a scorbuto excitata incautis & inexpertis morbi demoniaci specie facile imitantur*, und wenn ja endlich aus triftigen Ursachen eine leibliche Besizung geglaubet wird / so würde doch ein von ihm herkommendes Zeugniß / als von einem Lügen- und Wort-Geist ganz keinen credit finden / noch die auf solche Art angegebene Person deshalb zur Hafft gezogen werden können.

Wie große Schäden man ehemahls / auch noch theils

theils heutiges Tages auff die *Stigmata*, oder Flecken/
 Mahle / Narben / 2c. gehalten / daß / wenn von dem
 Scharff-Richter mit einer Nadel dareingestochen
 wurde und es nicht bluthete / solches ein unfehlbare
 Kennzeichen der *Magia* war / solches ist aus unwissenden
Criminalisten so gleich zu erweisen. Eine ganze *Squadra*
 dergleichen leichtgläubigen *Doctores* führet *apprabando*
Berlichius P. 4. concl. 4 n. 154. auff. *Bodinus* in seiner *Da-*
monomania lib. 2. c. 4. & lib. 4. c. 4. führet dieses mit sol-
 cher Gewißheit an / als wenn es in der heil. Bibel stünde.
Crusius, welcher ohne dem vermeinet gehabt / daß Er sei-
 nen *Folianten de Indiciis* nicht genug austaffiren möch-
 te / wenn er nicht bey jedem Capittel alles was ihm nur
 vorkäme *sinemica iudicii* zusammen raffte / hat auch die-
 ses *Indicium* nicht vorbegehen können / p. 2. c. 32. n. 40.
 der gute König *Jacobus* in Engelland / welchen von Bü-
 cher schreiben überhaubt / und absonderlich von derglei-
 chen *Materien* Bücher heraus zu geben / ein jeder Ver-
 ständiger gern dispensiret hätte / betet in seiner *Damono-*
logia in fin. diesen *Schlenrian* so ohn Bedenden nach.
 Dieses aber ist grausam / das *Ostermannus* in seinen *Com-*
ment. ad L. Stigmata *Coa de Fabric.* sect. 8. als eine un-
 streitige Wahrheit dabey nichts zu erinnern / und die Tag
 täglich so *practiciret* wurde / anföhret / daß öfters
 bloß / wegen dieser nicht bluthenden Flecke / oder
 Mahler / Leute hingerichtet worden seyn / und daß nach
 dem Berichte *Gassendi in Vita Peyrescii* ein ganzes *Par-*
lament zu *Aix.* aus dieser Ursachen meistentheils bewogen /
 den *Gaufredum* verbrennen lassen. Wer dieses *Gaufredi*
historie bey dem *Rosset* in seinen *Frankösischen Traum-*

Geschichten / so hernach Zeilerus mit Noten, darinnen
aber wenig iudicioſes / ſondern *ex locis communibus*, ſeiner
Art nach / zuſammen geſchrieben / teutſch heraus gegeben
lieſet / der wird horribel Zeug genug darinnen antreffen.
Allein wo das Parlament zu Aix keine nähere Indicia
hat finden können / als die *Stigmata*; So iſt allem An-
ſehen nach dieſer Prediger zu Marſeille wol unſchuldig
verbrandt / und iſt ſehr wahrſcheinlich / daß wegen ſeiner
Gaben / und aus Mißgunſt in Provence eben die trage-
die die Pfaffen mit dem Gauſredo geſpielet / ſo mit dem
unſchuldigen Urban Grandier zu Loudoun / die leſens-
würdige *Hiſtorie des Diabſes de Loudoun* entdeckt.

S. 14.

Wie fallibel und und betrieglich aber dieſes Kenn-
zeichen der Zauberey ſey / hat bereits Del-Ryo, der ſonſt
auch noch viel leichtgläubige Schnitzer in ſeinem Buch hat
in *Disquis. Mag. lib. 5. Sect. 4.* ſelbſt bemercket / daß der-
gleichen *Stigma Diabolicum* ſchwerlich zu unterſchei-
den ſey von einem natürlichen Wahl / Hünner-Fluge /
und andern dergleichen Flecken in der Haut. Welches
dann auch den gelahrten und klugen Peyreſkium in
Frankreich bewogen / die Gewißheit dieſes Kennzeichens
ganz in Zweifel zu ziehen; Gaſſendi Worte hiervon in
vita Peyreſkii lib. 2. in f. ſeyn gar zu notabel, daß man
ſelbige nicht ſolte hieher ſetzen; *quod ad Stigmata ſpectat,*
haſit Peyreſkius, num revera eſſent nota Cacomagia: id-
que præſertim ex quo agnovit rem vocatam in controver-
ſiam a Martino Del Ryo aliisque viris Doctis. Forte enim
eſſe poſſe a natura, pertinereque ad ſingularem Elephan-
tiaſeos ſpeciem, aut ſaltem poſſe ipſos Melancholia de-
ditos

ditos ea quasi sibi cauteria inurere ac perturbare menti de-
figere. Woran nun *Peyreskius* wegen des *contrairer* ge-
meinen Wahnes aller Gelehrten seiner stoch. finstern Zeit
nur noch gezweifelt / solches haben hernachgehends Klage
asseriret, und unwiedertreiblich erwiesen / daß mit der
Nadel-Probe es ja so betrieglich / als mit der Wasser-pro-
be sey; *Godolmanns de Lamiis lib. 3. c. 3.* der geschickte
Autor Cautionis Criminalis lib. 43. Wo Er oben ange-
führten groben Criminalisten *Ostermanno*, den er doch ohne
Ausdrückung seines Namens / *Jure-Consultum Colo-
niensem* nur nennet / den Text wacker liest / wie ihm dann
auch der Kopff über dem von einem *Medico Jordano* für ei-
nem besondern Tract, *de proba Stigmatica contra Oster-
mannum* wacker gewaschen wird; Was *Carpzovius* hier
von noch leichtgläubiges anlehet / solches hat sein in *Cri-
minalibus* wol beschlagener *Adversarius Justus Oldenb.
in tr. contra Carpzov. qu. 10 Dec. 3.* gesäubert.

§ 15.

Es ist auch kein Wunder / daß dergleichen Wähler
an den wegen *Hexeren* eingezogener Leute selber distor-
ten angetroffen werden. Denn wie gemeiniglich dieses
alte melancholische Leute zu sehn pflegen / deren Haut
weil das Geblüth daraus zu ruck einwärts tritt / gelblich
rumplich / und härtlich wird / wie aus des *Medici Ha-
fensseffens Tr. de Affectibus cutis* unter andern zu sehen;
Es geschiehet es durch Langheit der Zeit / und durch die
anßm Bande ohne dem gewöhnliche grobe Hand-Arbeit
und Speisen / daß ganz natürlicher Weise dergleichen
Wähler und Flecken so ganz ohne Bluth / sich hier und
da ansetzen können / und ist wol recht erbarmens würdig /

§ 2

daß

daß aus einem so elenden Grunde man zu der grausamen Straffe des Feuers geschritten. Überdem so ist es auch öfters mit diesen *Stigmatibus* so nicht bewand / als wohl Scharff-Richter / und die ihnen hierin folgende dumme *Criminalisten* die Welt gerne bereden wollen. Die Nadeln so die Peiniger gebrauchen / seyn eines guten Fingers und darüber lang / oben und unten gleich dick / und an beyden Enden ziemlich stumpff / also daß sie mehr müssen eingedruckt als gestochen werden / da dann derjenige / so von einem flugen *Medico* etwas *de motu tonico* gehöret / sich nicht eben verwundern wird / daß kein Bluth folge. Zu dem / so wird die Nadel nicht gerade zu / sondern schräg / bisweilen wol gar nur unter der Haut weg gestochen / worvon denn schon der verständige Hollsteinsche *Jurist*, *Ericus Mauritius Consil. Chilon* 5. scheint Wind bekommen zu haben / indem er fleißig ermahnet / daß bey dieser Nadel-Probe Richter und Schoppen / nebst dem Gerichts-*Notario* / wohl Achtung zu geben hätten / damit sie nicht vom Scharff-Richter betrogen würden. Was man in diesem Punet vor eine *Tragödie* zu *London* mit dem unschuldigen Prediger *Urban Grandier* gespielt / und mit was vor verfluchten Betrügereyen / man so wohl Richtere / als andere weißgemacht / daß Er *Stigmata Diabolica* am Leibe hätte / solches kam aus der oben angeführten flugen *Historie des Diables de London* nebst vielen andern / zu diesen Werck überhaubt dienenden Umständen ersehen werden / conf. *Baillet Ligeur critique v. Grandier*. Becker in der bezaußerten Welt / *lib. 4. c. 2.* Ein mehrers von der Wichtigkeit dieser *Stigmatum* führet an der Herr *Coccejus Diss. de Fall. Ind. Sect. 2. §. 30.*

Von der mit dieser Nadel-Probe / sehr nahe
 Verwandten so genannten Wasser-Probe der Hexen/
 da man auf ein Brett ein altes Weib / den rechten Arm/
 und linken Fuß zusammen bindet / und hernach aufs Was-
 ser setzt / da den eine Hexe oben schwimmen / ein Un-
 schuldiger unten sinken solle / verlohnet sichs nicht der Mü-
 he / so viel Worte / als von der vorigen zu machen ; Es ist
 diese Wasser-Probe / noch ein Überbleibsel von dem aber-
 gläubischen Pabstum / da man dergleichen unvernünfti-
 ge Proben *Judicia Dei* nennete / worvon der Herr Bec-
 mann zu Frankfurt eine gelahrte *Dissertation de Judiciis*
Dei gehalten / und soll die Ursache des Obenschwimmens
 diese seyn / daß das Wasser denjenigen nicht in sei-
 nen Schooß nehme / welcher den bey dem Wasser-
 badt der Tauffe aufgerichteten Bund violiret /
 welche wunderliche *raison* des oberwehnten Königes Ja-
 cobi der Herr Becmann *all. loc. cap. 6. S. 5.* ganz füglich
 entkräftet. Ich weiß wohl daß einfältige Leute auf die-
 se Probe des Wassers noch heimlich viel halten / weil sie
 sie nicht begreifen können / daß ein altes Weib auffm
 Hölzgen natürlicher Weise nicht unterfinden solte ; Allei-
 ne man muß ihnen ihre Gedanken / dabey sie sich klug dün-
 cken / nur lassen. Genug daß kluge *Philosophi* über
 die Verwunderung / daß einige auff die Art oben ge-
 schwommen nur lachen. Wann die angeführte Art Leute
 nur ein *Collegium physicum Experimentale curiosum*
 mit besuchten / würde sich der Wunder schon legen.

S. 17.

Der öftters angeführte Rath und Prof. Medic.
D. Hoffmann in seinen *Demonstrationibus physicis Curio-*
sis Demonstr. 15. setzet diese Regel: *Fluidum omne libram*
constituit naturalem, in qua solidum corpus positum, quod
ejusdem ponderis est cum fluido, neque descendit, neque
ascendit, si autem specie gravius est, descendit, si levius,
ascendit. Welches er mit unterschiedlichen Experimenten
oculariter demonstriret, davon das sub. num. 9. remarqua-
bet. Curiosum identidem est instrumentum, qua 3. vel. 4. li-
bra plumbi in aqua libere suspendi & detineri possunt ut
fundum non petat. & num. 10. tandem explicatur cur corpo-
ra Veneficarum plerumque non submergantur, sed superna-
tent; item quare in mari mortuo corpora humana non in-
feriora petant, & porro, cur in aqua dulci submersa,
post mortem rursus in altum ferantur, nec non cur naves
que in Oceano natant, in Fluvio sub mergantur, item
quam ob causam pulmones infantis in utero demortui in
aquam si ponantur, descendant; Sin autem infans vitalis
fuit, ipsi aquae supernatent quo ipso infanticidium ordinari
detegi solet.

S. 18.

Die vormahls gemeine Meinung / daß Zauberer in
War-Wölffe / Raben / Ratten / und andere ver-
gleichen schädliche Thiere sich verwandeln könten /
mag auch damahls zu manchen ungegründeten Heren-
Processen Anlaß gegeben haben. Wie falsch aber diese ge-
glaubete metamorphosis und Verwandlung einer vernünft-
tigen Creatur / in eine unvernünftige sey / dictiret die
gesunde Vernunft selbst; Es läuft alles auff eine melan-
cho-

cholische Einbildung und phantastische Einfalt hinaus /
 was die armen Leute hiervon auff der Folter öftters be-
 kennen / entweder um sich durch dergleichen Bekändtniß
 von mehrer Peinigung zu befreien ; und also etwaß da-
 her liegen / damit der leichtgläubige Gerichtshalter es in
 sein Protocol tragen könne ; Oder aber / daß sie nach vor-
 hergegangener Besmierung mit einer Salbe so aus
 Bilsen - Saamen / Opio, Nachtschatten / und sol-
 cher Art narcotischen / und hartschlaffent machenden Din-
 gen componiret seyn mag / welche / daß sie von ihnen ad-
 hiberet werde / aus Inquisitional-Actis man öftters erfäh-
 ret / dergleichen Träume haben / gleich denen die vermei-
 nen auffm Bloßsberge zu seyn / und hernach bona fide,
 selbst dieses als von ihnen in der That geschehenes glau-
 ben und erzehlen / so ist auch erfahrenen Medicis nicht un-
 bekandt eine Krankheit / so sie Lycanthropiam nennen / da
 sich melancholische Patienten einbilden / daß sie zu Wöl-
 fen geworden / vid. Paul. Aeginet. Inst. med. lib. 3. c. 6
 daher schliessen vernünftige Juristen gar wol / daß der-
 gleichen Testimoniis ganz kein Glauben bezumessen sey /
 indem sie ex sensu corporeo davon keine Wissenschaft geben
 können / Herr Stryk de Jur. Sens. proem. n. 50. Zwar
 glaubt der biß an die Ohren in den Schlam der Leicht-
 gläubigkeit steckende Joh. Boetius Daemonoman. Lib. 2.
 c. 6. diese mehr als poëtische Metamorphoses mit Haut und
 Haar / zu dem Ende er / mit dem Haaren gleichsam da-
 bey ziehet / die Verwandlung des Weibes Leths
 in eine Salk-Seule / und will daher die Unmöglich-
 keit behaupten Allein ausser demjenigen / was der ge-
 lahrte Criticus in Holland le Clerc. in seinen Comment.
 bey diesem 19. Capitel / des ersten Buchs Moyses erinnert;
 So

So siehet ja ein jeder / daß von der Allmacht Gottes / auf die eingeschränkte Macht des Teuffels nicht zu schließen sey / das Exempel Nebucadnezars Dan. IV. thut auch nichts zur Sache; Denn wie Calvinus wol angemerckt / so ist dieser König nicht in eine Bestie nach allen eufferlichen Gliedern / und mit Haut und Haar verwandelt / sondern wegen seines unerträglichen Humeurs von Menschen abgesondert / und seinen bestialischen appetit eine Zeitlang überlassen worden. Zwar führet Sprengerus in seinen *Malleo maleficarum* P. 1. qv. 10. zu Behauptung der Verwandlung *ex vitis Patrum* noch ein Exempel an / von einem Mägdchen / so in eine Stutte verwandelt / und durchs Gebäth des Herrn Macarii wieder zum Menschen worden. Allein die Welt ist heutiges viel zu gescheut / dergleichen heiligen Tugenden zu glauben / welche *ad pias fraudes clericales* gehören / und müßigen Mönchen zu ihrem *Divertissement* gern überlassen werden. Ein mehreres von der Wichtigkeit dieser Sache / kan gelesen werden bey dem *Aut. Caut. Crim. dub. 44.*

§. 19.

Von Venerischen Vermischungen der Hexen mit dem Teuffel / wird auch ein vieles geschrieben und geglaubt welches eben so unwahrscheinlich als das vorige / und was hat man anders vor Beweis davon / als die bloße Confession der Hexen / welchen / nach dem sie sich mit ihrer Schlaf-Salbe beschmiret / solches im Traum *per pollutiones* kan begegnet seyn / ohne daß der Satan körperlicher Wense / darzu *cooperiret* / noch *cooperiren* können / den daß der Teuffel einen rechten massiven soliden Leib annehmen / und selbigen beleben könne; Solches leugnen die

die heutigen meisten Welt weisend *Negamus* / sagt Hr D.
Hoffman in Diss. alleg. S. 7. Diabolum Corpus verum posse
assumere, de imaginario autem & apparente concedimus.
 Ob nun der gleichen Sachen / mit einem aus fladderichten
particulis der Luft in zusammen Weisung / Schattens
 und Lichtes (wie kurz darauff alda die Wrt dieses *Ima-*
ginarii corporis satanici beschrieben wird) *componierten*
 Leibe sich betreiben lassen / solches mögen *Philosophi* und
Medici untersuchen / wier wollen uns derweil gefallen
 lassen / das *sentiment* des Juristen *Tichardi cons. 2.* Es
 ist unglaublich spricht Er lauter Gespenst und Träu-
 me von der Weiber leiblichen Vermischungen mit
 den bösen Geistern / angesehen daß die *Inquisitores*
hereticae prauitatis ihres eigenen Nutzens halber / und
 andere in solchem Unglauben durch viel erdichteter /
 und nicht glaubwürdigen *Exempel* / wie dieselben in
Malleo Maleficarum, Formicario, auch oben gedachten
Chirlando und andern mehrern so am Pabstum han-
 gen / gefunden werden / heftig gestärkt / und so viel
 als gläublich gemacht haben ; Wieder alle Vernunft
 und natürlichen Verstand.

S. 20.

Ben solcher Bewandniß ist es nicht unbillig zu ver-
 wundern / daß ein berühmter Mecklenburgischer Jurist
 der Herr Klein / in einer Juristischen Untersuchung /
 was von der Heren Bekändtnis zu halten / daß
 sie aus schändlichen Benschlaff mit dem Teuffel

Kinder gezeuget; so in diesem 1707. Jahr verteuſcht
 heraus kommen / pag. 16. nach der Gemeinen Meynung
 von Fleiſchlicher Vermischung der Hexen und Teuffels
 bezupſichten / und nur zu leugnen ſcheine / daß Men-
 ſchen daraus könten geböhren werden / ich ſage mit Fleiß
 ſcheine / weil dieſes nur eine *Dispute* iſt / und ſelbige von
 dem *Respondenten* kan gemacht ſeyn / da es denn ſehr ge-
 bräuchlich auff *Univerſitäten* / das *Præſides* ihren *Re-*
spondenten ihre Meinung laſſen / und ſelbige auffm *Cathe-*
der defendiren, wenn ſie ſchon auſſer demſelben ganz was
 anders glauben / indessen iſt gewiß / daß die *Ratibus* so
 der *Author* wieder ſich anführet / die Antwort darauff zu
 bewegen / denn die erſte und andere *Raiſon*, daß der
 Teuffel ſolchen Beſchlaſſ unmöglich verrichten könte
 weil er keinen Leib / Zeuge-Glied / noch Saamen
 hatte / und folglich von aller *veneriſchen* Reizung frey
 wäre / und der Beſchlaſſ der Natur der Teuffel ganz
 zu wieder / wird dadurch von dem Herrn *Authore* nicht
 aufgehoben / daſer antwortet / es könte ſolches durch ei-
 nen angenommenen Leib / und an ſich Ziehung des Sa-
 mens von den Nächtlichen Beſledungen der Mannes
 und Weibes Bilder verrichtet werden ; Denn dieſer an-
 genommene Leib / nach geſcheider *Medicorum* und *Phyſi-*
corum Muthmaſſung / nicht ein ſolider beſondern ein
 Luſt und Schatten Leib nur ſeyn kan / welcher zu al-
 len den Verrichtungen ohnmöglich denen jemigen geſchicht
 vorkommen kan / die *ex anatomicis*, die dazu gehörige va-
 ſa etwas genauer betrachtet ; und was ſolte die Ent-
 rückung des Nächtlich unwiſſend entſchütteten Saamens
 darzutun können / da ſolcher ſo bald er aus ſeinen *vaſis*
 an die Luſt kömmt / ſeiner *Spiritus* ſo gleich beraubt
 wird /

wird / welche ohne dem von einem Lust-Cörper des Sa-
tans sich wol schwerlich halten lassen würde ; Wir nun die-
ses der Hauptgrund / und man also / da die unmöglich-
keit remonstrirer worden / das Ubrige übergehen könnte / so
kan man die 3te *Raison* vor unsere Meynung / daß der
Teuffel / weil er ganz kein Vermögen und Wollust bey
dergleichen *Actu* verspühren könnte / und also sich in selbi-
gen nicht einlassen würde / gar leicht *mainteniren* , denn
daß da wieder angeführet wird / der Teuffel wolte desto
fester viele Seelen in sein Reich ziehen / und aus dem mit
unzähllichen Grausamkeiten / deren er sich selbst bey
Hexen-*Processen* rühmet / besleckten *Sarengero* angefüh-
ret wird / daß vom Satan zu Beschimpfung des Chri-
standes solches beliebt wurde ; Ist etwas weiter ge-
sucht / und weiß ohne dergleichen unmöglichen Wenschlaß
der Teuffel wohl daß die meisten leider ! Slaven seines
Reichs seyn / und durch Ausübung ihres Galt und Ehr-
geizes samt der Wollust ihm getreu verbleiben

S. 21.

Damit auch nicht bey dieser Sache / sich jemand durch
die *Autorität* des *Augustini* blenden laße / merket dessen
Meynung einige Beleuchtung der gute alte Bischoff ver-
meinet zwar / daß die Vermischung der Menschen und Teuf-
fel eine klare Sache sey / *Lib. 15. de civit. Dei* und will
dessen Möglichkeit auß dem 6. Capitel des ersten
Buchs *Moses* erweisen / weil da gelesen wird / daß
die Kinder Gottes sich nach der schönen Töchter der
Menschen umbgesehen / aus deren *Congress* hernach gewal-
tige Riesen auff Erden entsprossen / da den nebst *Au-
gustino* ein halb Duzend *Patres* so wol in der *Grigischen* /

als Lateinischen Kirchen aus diesen Kindern Gottes eine
Partie guter Engel gemacht / so ihrer Meynung nach / sich
mit den schönen Mägdchens vor der Sünd-Fluth zusam-
men gethan. Allein wer siehet nicht / das die guten Kirchen-
Lehrer / auß Unwissenheit der Grundsprachen einen
errorem in Calculo Naturae spiritualis begangen / u. die Hey-
rathen der Kinder und Nachkommen des frommen
Seths mit den galanten Cananitischen Weibern
vor Congressus der Engel mit den Menschen angesehen;
Deshalb Cardanus *de subtil. lib. 15. c. 80.* nicht uneben
vermeinet / ein so vornehmer Pater wie Augustinus / wür-
de zu conservation seiner Autorität klüger gethan haben /
wenn er von dergleichen Sachen *abstrahiret* hätte; Ein
gleiches *Sentiment* könnte von den Tischreden D. Luthers
gefället werden / darinnen auch ein Hauffen dergleichen
Wahrlein best dlich / daß es des Seligen Herrn Luthers
reputation dienlicher / wenn selbige nicht / oder doch mit
einer guten *Censur* aus Tages Licht gekommen wären.

§. 22.

Ob mehr Credit hinter der Meynung stecke / daß
Heren Wetter machen können / und wenn eine Per-
son dessen beschuldiget / zur *Inquisition* zu ziehen sey / wird
ebenfalls von Untersuchung der Macht des Satans de-
pendiren; Denn wenn ausgemacht ist / daß selbiges in sei-
nem Vermögen nicht ist / so würde zugleich auch dieses
Indicium der Zauberey wegfallen. Zwar wird der Teuffel
ein Fürst der Luft / oder der in der Luft herrschet /
Joh. 14. 30. Ephes. 1. 2. genandt / alleine was durch der-
gleichen Benennung eigentlich verstanden werde / ist noch
bey

ben den Auslegern nicht ausgemacht; Weil Hagel/ Wind
und Gewitter: aus den unterschiedlichen *Exhalationibus*
Terraqueis und dahero entstehenden vielerley Bewegungen/
u *Motibus* in der Luft ihren Ursprung haben. So ist nicht
abzusehen / was der Teuffel zu dessen Verhinderung oder
Vermehrung *contribuiren* könne / in dem diejenigen / die
noch Ungewitter voⁿ Teuffel bejahren / doch nicht *asser-*
ren können / daß der Teuffel *causa adequata motus in*
Corporibus & sic in aere sey. So ist auch dieses da wieder
ein ziemlicher *Scrupel*, daß wenn der Teuffel Macht hat
Wetter zuⁿ machen / warum er als ein abgesagter Feind
aller Menschen zu deren Schaden / so viel ihm zu gelassen
wird / nicht ehe dieselbe *exercire*, als bißer von einer *Cir-*
ce darzu ein *Man datum cum libera* erhalten. Das 4te
Gesetz *Cod. de Mathemat. & malef.* so der gemeiniglich da
vor gehaltene erste Christliche Kayser *Constantinus* gegeben/
und darin die Zaubererey / Wetter zu machen / zu der
Menschen Schaden nur verbothen wird / sonst aber zu ih-
rem Vorthail zugelassen ist / Siehet man billich als einen
grossen Rest des noch dem Kayser *Constantino M.* anklebens-
den Heydenthums an / und ist ohne dem aus der Kirchen-
Historie heutiges Tages klahr / daß *Constantinus M.* mehr
dem Namen nach ein Christ gewesen / als in der That.
Indessen ist die Klage *Jacobi Spigellii* bey Herr *Bodino de*
Magia fallac. Indic. S. 14. noch bey vielen Bauern wahr:

Es ist unglaublich spricht er / durch wie vielerley A^u-
berglauben / unsere einfältige Bauers- Leute geplaget
werden / in dem der eine hier im Wahn steckt / seine
Milch sey durch Zaubererey gestohlen / der andere die Ver-
reckung eines Stück Viehes / so gleich dem Teuffel / der
dritte den Mißwachs seines Stück Ackers / bösen Leuten
zuschreibet; In Summa bey ihrer ganzen Land-Näh-
rung

„rung / sehen sie nicht so wol auff den Segen Gottes als
 „nur / wie sie durch allerhand Mittel vor bösen Leuten
 „sich wehren wollen / Da denn wol zu bedauern / daß die
 „le Land-Prediger / daß unwissende Bauer-Volk nicht
 „eines bessern unterrichten.

S. 23.

Ob wegen Beschuldigung / daß einem die Maare
 der Dlp/ oder das Nacht-Männlein im schlaff zuver-
 unruhigen abgesand/ eine *Inquisition* anzustellen; Bedarff
 keiner sonderlichen Untersuchung we: man beyseite sehet/
 was die Alten Weiber davon *philosophiren* Es ist dieses
 nichts anders als eine Kranckheit so aus dicken Geblütze
 entstehet/ und die Leute wenn sie auff dem Rücken liegen/
 gemeinlich zu *incommodiren* pfleget/ da dann denjenis-
 gen Leuten im Schlaff nicht anders dencht/ als wenn
 ihnen eine andere schwere Persohn auffm Rücken lege
 welche Kranckheit deshalb von *Medicis Incubus* genandt
 wird/ *Sylvius le Boe. prax. med. lib. 2. c. 32* Des vormahligen
 Königlichen Preußischen Leib *Medici* und jetzigen Profess.
Med. zu Leyden des Herren. *Albini* Worte in *Diss. de Incu-*
bus 3. seyn denckwürdig hievon/ und lauten auß dem
 Lateinischen also: Kluge Leute haben jederzeit die Unwis-
 enheit vor eine Mutter der Verwunderung gehalten.
 Denn wo die Seele ein ungewöhnlicher/ und außer Ord-
 „entlicher Vorwurff *presentiret* wird/ ist selbige hur-
 „tig u. aufmercksam zu deselben Erforschung/ und weil
 „sie die natürliche Ursachen dazu/ wegen der vielerley
 „und mannigfaltigen Begebenheiten nicht allemahl zu-
 „verrahten vermag; So giebt Verwunderung u. Verzweif-
 felung

„felung an die Hand/ ein solches Werck dem Teuffel oder
 „Heren zuzuschreiben. Daß es in der *Medecine* auf glei-
 „chen Schlag hergehe lieget zu Tage den nicht allein in
 „den alten Zeiten / sondern auch noch heutiges Ta-
 „ges bey vielen *Medicis* die schlimme Gewohnheit ein-
 „gerissen/ daß wenn die Uhrsach der Kranckheit etwas von
 „dem gemeinen Wege abweicht / und einiges ungewohn-
 „liches anzuzeigen scheint/ man so gleich alles auff Heren
 „und Teuffel ohne Bedencken schiebet. Eben also ist es auch
 „dieser Kranckheit dem A. p. gegangen. Wenn alle *Medi-*
 „*ci* dergleichen *Esprit* blicken ließen/ ist kein Zweifel/ es
 „würde die Anzahl der *Morborum Denominacorum* öftters
 „sehr vermindert werden / auch bey des *Mercklini* zusam-
 „men getragen 60. Historien der Kranckheiten / so
 „vom Teuffel hergerühret / vielleicht eines und anders
 „nicht unfügllich erinnert werden möchte.

S. 24.

Wie es nun eine *pure imagination* ist / daß wer mit
 dieser Kranckheit beladen / von jemand anders / als sei-
 nen eigenen dicken Bluth gedrückt werde / ohngeachtet
 die Leute / so solches leiden / sich eines andern kaim beres-
 den lassen / also wenn mans bey'm Lichte bestehet / scheint
 es eben die Bewandniß zu haben / wenn jemand bey
 Nacht - Gespenster angesehen / und angerühret ha-
 ben will. Wie es zu gehe / daß einer aus Furcht in der
 Nacht würcklich vermeine / daß ihn ein Gespänst gerüh-
 ret / angehuckt / gedrückt und dergleichen / solches
 hat der Hochgelahrte *Profess. Med. in Halle Herr D.*
Ethal.

Ethal in *Posit. de aestu maris microcosmi sive de fluxu & reflexu sanguinis* so in Halle wieder aufgelegt 1704 pag. m. 24. gar Sinn-reich erläutert / und mit seinen eigenen *Exempel* so ihm begegnet / bestätigt / desselben Worte lauten davon verteutschet also : Wenn bey jemand in dem er sich in einem tünckelen abgelegenen Gemache allein befindet / Furcht entstehet / daß ihn etwas anhalten möchte / wird diese Furcht vermögend seyn / auch bey ihm ein Grausen und Erschüttern der Haut über das ander zu erwecken / sonderlich wird die er Schauer in Lenden und Rücken gemerckt werden / weil man sich fürchtet / als wenn rücklings man möchte angefaßt werden / und habe ich bey vielen diese Furcht so kräftig verspührt / daß selbige die fäste Eindruckung in der *phantasie* gemacht / als wenn sie würcklich angerühret und von Gespenstern gedruckt worden / da doch diese Druckung nichts als ein aus Furcht entstandener Krampff ist / und halte ich gänzlich davor / daß ebenfalls von dieser hefftigen furchtsahmen Erschütterung bey lezlichen entstehe / die gewaltsahme Zurücktretung des Geblüts in den Leib / und daher entspringende Blutauswerffung / welches das gute meine Voldt dem Drucken und Stossen der Gespenster zuschreibet / es habe ihn ein Gespenst gedruckt / er habe ein Gespenst so und so weit tragen müssen / ich kan nicht umbhin hierbey anzuführen / was mir selbst begegnet. Wie ich eines mahl auff der Reise in einem Gemach alleine schließ / und sonst mit dem Herzklopfen wegen unterlassener Bluthüftung pflag incom-

„modirt zu seyn /) und von einem gelinden Geräusche er-
 „wachte / jedoch halb schlaffend / da dacht mir / als
 „wenn mein Deckbet weg wäre / und so lange ich stille
 „lag / fühlete ich kein Deckbette / weil auch ein gelinder
 „Schauer nebst etwas darauff folgenden Frost mich an-
 „fahm / wurde in der Meinung / daß das Deckbette mir
 „abgenommen / *confirmiret* , in diesem Schrecken / wie
 „epliche Augenblick unbeweglich gelegen / und endlich
 „munterer wurde / nahm mir ein Herz / nach dem Deck-
 „bette an die Erde zu greiffen / dann ich meinte daß es
 „im Schlaf vielleicht von mir dahin gestossen wäre / in-
 „dem aber den Arm ausstreckete / fühlete ich / daß ich
 „wol bedeckt war / und mußte über die Begebenheit selbst
 „lachen ; Gewißlich wenn ich mich nicht erholet umb nach
 „dem Bette zu greiffen / sondern so unbeweglich aus Furcht
 „liegen geblieben / hätten nicht allein die aus Furcht be-
 „reits entstandene *Symptomata* ärger werden können / son-
 „dern ich den folgenden Morgen andern daß es Gespän-
 „ster gebe / und was ich in der Nacht deshalb ausgestan-
 „den / mit der größten Versicherung mir und ihnen ein-
 „bilden werden. So weit gehen obgedachten Herrn D.
 Sthals Worte.

S. 25.

Kan auch ein jähliger Schrecken und Furcht nicht
 allein im Tuncfelen und bey Nacht solche *impressions*
 verursachen ; Sondern solches kan auch flugen Leuten
 bey hellen Tage begegnen. Es hat davon eine *remarquable*
 Begebenheit ein *refugiirter* Französischer Prediger /
 so ihm / wie er noch in *Dauphine* im Predigt-Ambt ge-
 standen / selbstn begegnet / mir einesmahles erzehlet ; die
 ser

fer hatte sein Logiament in einem Hause/ in welchem ohn-
 gefehr vor 7. Jahren/ eine Jungfer aus *Melancholie* sich
 aussen Fenster zu tode gestürzet/ diese Unglückselige war
 vorhero unsern Prediger von Person und Gesicht bekandt;
 Es trägt sich also einmahls zu/ daß dieser aus spazieren
 gehet/ und den Schlüssel in der Stube stecken läset; In
 seiner Abwesenheit spreitet auf den nahe am Fenster in der
 Stuben stehenden Tische dessen Gesinde weisse Wäsche/ um
 selbige zu trucknen aus/ und gehet seiner Wege; Wie
 der Prediger gegen den Abend zu Hause kömmt/ und in
 seine Stube gehen will daucht ihm nicht anders/ als wann
 die vor 7. Jahr so elendiglich erblaffete Jungfer da lege/ So
 wie er sie in ihrer weissen Ankleidung im Sarc nach allen ih-
 ren *liniamenten* des Gesichtes mit seinen leiblichen Augen
 vormals gesehen hatte; Dieser Anblick wie er *capabel*
 sonst gewesen wäre einem Furchtsahmen zur Flucht zu *per-
 svadiren*; Also hat im Gegentheil unsern *Mons. Coint*, (so
 war sein Name) *encouragiret*, die Wahrheit dieses un-
 gewöhnlichen *objecti*, desto genauer zu *exploriren*, näher
 hinzu zutreten/ da er denn nachgethanen einigen Schrit-
 ten/ seines Irthums bald gewahr worden; Wer stehet
 hieraus nicht die Kräfte der *Phantasie*, wenn selbige
 durch Furcht in Unordnung gebracht ist. Dieses hat
 mir dieser Mann *serio* erzehlet/ und wie aus allem sei-
 nem Wesen eine *Sincerité* und Klugheit abzunehmen
 war; Also zweiffle ich vor mich an der Wahrheit die-
 ser Geschichte nicht/ und werden diese *Historien* nur bloß
 angeführet als eine *illustration* der von klugen Leuten je-
 derzeit hochgeachteten Sentenz des *Boethii*: *magna sane
 res est, res falsas a veris discernere, ut proinde non va-
 leat illud: Oculis propriis vidi; cum dici vix possit, quot
 modis homo decipi queat, quam facile phantasia decepta*
 aliud

aliud se videre aut sentire quam revera sit, persvadeat.
 Indessen will ich mit diesen angeführten Historien keines
 weges denenjenigen *præjudiciret* haben / welche meinen /
 daß einer nur ein halber Christ wäre / wenn er keine Ge-
 spenster glaubete. Gegenwärtiges Vorhaben leidet es
 nicht uns in dieser *Materie* zu vertiefen / darum sage ich
 nur noch mit 2. Worten / daß ich mit dem kurzen und net-
 ten *raisonnement*, des seligen Herrn Freyherrn von Pu-
 fendorff in *Epist. ad amicos in Germania, qua extat in ejus*
Eride Scandica einig sey / wenn es alda heisset: *Quod*
spectra peculiarem Articulum fidei constituent, nondum au-
divi. Super quibus si quis me ad *Inquisitionem* trahat, ita
 respondebo; me nunquam *Spectrum* vidisse nec ut videam
 cupere; ab imperitis hominibus multa nocturno metu & er-
 rore caligenis aut illusionibus aliorum fingi putare, omnibus
 promiscue fidem detrahere temerarium censere; Worüber
 Goldschmied im Hällischen *Morpheus* cap. 4. pag. 134 sei-
 ne gewöhnliche Einfalt läßt blicken / wenn er deshalb den
 Herrn Pufendorff zu einen Indifferentisten und natura-
 listen machen will. Und ist der Herr von Pufendorf ge-
 wißlich in seinen Leben recht unglücklich gewesen / daß sei-
 ne sonst bey verständigen hochgeachtete *Principia* und sa-
 lide Lehren / so er / so wohl in *Jure Nature*, als auch dem
 schönen Buche *de Habitu Religionis Christianæ ad vitam*
civilem inculciret, von so viel Stümpfern / über deren
 Horizont dessen Bücher doch weit reicheten / attaquiret,
 und mit so viel ungeräumten *Consequentis* oneriret worden.

§. 26.

Kein tüchtig Kennzeichen zur *Inquisition* wird auch
 der fliegende Drache machen / wenn nemlich einige
 Nacht

Nachtbahren Gerichtlich deponiren dergleichen auf Tünn
 Schorstein sporenstreichs hinzustiegen gesehen zu haben;
 Nach der Philosophie beim Spinwocken wird dieses Me-
 teoron zwar vor den Teuffel gehalten / welcher seinen Crea-
 turen als den etwas Entwendetes zu schleppen soll; Al-
 lein nach der Physic und Vernunft ist Selbiges ein aus
 sulphurischen u. andern mineralischen Dünsten entstandener
 Klumpen/der nach dem er vom Winde und Luft gepresset u.
 gerüttelt wird / bald diese bald jene Figur über kommt/
 gleich den Irwischen / so des Nachts an sumpfsichten
 Orten sich häufig sehen lassen / welcher dem Schorstein/
 aus welchem der meiste Dampff ausgehet / als zu seines
 gleichen zueilet / welches als denn der Nobel / wenn selbi-
 ges dergleichen gewahr wird / mit Erstaunung ansiehet/
 und weil Er die natürlichen Ursachen davon nicht er-
 gründen kan/ auff was Teufflisches fällt.

Vorgegebene Erscheinung der Engel oder
 auch Gespenster / wird mit allem Zug auch unter be-
 triegliche *Indicia magiae* gerechnet; Ich erinnere mich
 nicht bey einigen *Criminalisten*, dieses als ein Kennzei-
 chen der Zauberer gefunden zu haben; Ausser daß der
Ericus Mauritius Consil. Chil. 13. eines solchen *Casus* er-
 wehnet / so der Rhetischen Juristen Facultät eingesandt
 worden; Nehmliches hat etne *Inquisition* sich gegen ande-
 re öftters verlauten lassen/ es wahren ihr Engeler erschienen/
 auch öftters Gespenster / so ihr vieles / daß sie jedoch nicht
 nachsagen sollte / offenbahret: Dieses sollte ein Kenn-
 zeichen der Zauberer seyn. Allein die anfragende Richter
 seyn damahls wohl beschieden worden / daß dieses ganz
 fein

kein *Inditium* zur Zauberer. Die Worte lauten also:
Den antreffend erstlich die Engels-Erscheinung / so hat,
sie solches in ihrer Jugend / wie sie etwann ein Kind von,
12. Jahren gewesen / mit verschiedenen / auch etwas va-
riirenden Umständen erzehlet; Hat es vorizo vor eine,
Einbildung und *Phantasia* halten wollen. Gesezt aber,
daß dem auch also: So ist / wenn ein Engel oder Ge-
spenst erscheine / daraus nicht zu schliessen E. kan solche,
Person zaubern und hat einen *Pact* mit dem Teuffel ge-
macht. Es ist allerdings an dem / daß alle Erschei-
nungen der Geister nicht gleich zu der *Classe* der Bösen
gehören / wie der Herr D. Spener in seinen wol-gegrün-
deten Bedencken über H. K. und der Fräulein von
Asseburg Offenbahrung genugsam erwiesen. Auch
der Vorpommerische ehemalige General Superintendens
D. Fabricius in einen eigenen *Tractat* von Offenbahrungs-
gen / durch alle *Secula* aus der Kirchen *Historie* ausge-
führt.

S. 28.

Nachdem man einmahl gewohnt gewesen in einer
doch so schweren Sache soliederliche *Indicia* anzugeben
so haben sich gar einige gefunden / welche aus der eusser-
lichen *Physiognomie*, *Liniamen*ten und Bildungen / Kenn-
Zeichen dieses Lasters hernehmen wollen; Absonderlich
kan man hierbey des *Crusii præcipitantz* und Einfalt mit
Händen greiffen / denn was ist wohl erbärmlicher anzuhö-
ren / als wenn von eben diesem *Autore* p. 2. Cap. 33. n. 41.
vor ein Kennzeichen angegeben wird / wenn die *Inqui-*
ritin keinen gerade unter die Augen siehet / welches er
nach

nach seiner Art ohne das geringste Nachdenken aus dem /
mit ihm gleich blinden *Bodino Dæmonal. p. 559.* ausge-
schmieret / welcher letztere noch diese Ursach hinzugefüget /
daß die Zauberinnen sonderliche *Characteres* und
Merckzeichen in ihren *Palpebris* (soll vielleicht *pupillis*
heissen) hätten. *Delkyo* selbst verwirfft dieses leichtfin-
nige Kennzeichen. Weil die Niederschlagung der Augen
wol aus Furcht und Schmerzen geschehen könne / zu-
mahlen da es ohne dem furchtsame und elende Leute sehn /
die gemeiniglich dieses Lasters beschuldigt werden / und
wenn etwa ja ein Aug - Apffel anders beschaffen /
wie sonst gemeiniglich / so ist dieses eine *aberratio naturæ*.
Plutarchus bezeuget in *Vita Alexandri M.* daß *Alexander*
Magno die Aug - Apffel verkehret gewesen / ich glaube
be indessen wol / daß ihn aus dieser Ursach kein Mensch
zum Zauberer machen / noch deshalb des *Alexander Mutter*
Olympiadis Vorgeben / als hätte eine Schlange sie be-
schaffen / damit sie ihren Ehebruch beschönigen wollen /
Glauben zustellen werde.

S. 29.

Gleiche Bewandniß hat es mit dem Kennzeichen /
so von übeln Geruch der Hexen hergeleitet wird.
Crusius all. cap. n. 69. schmieret hier den *Bodinum* aber
mahls wacker aus / die Ursach soll seyn / daß die *Expe-*
rienz bezeuge / daß der Teuffel allemahl einen grossen Ge-
stand an den Orten / wo er erscheinet / hinter sich gelas-
sen ; Nämlich / was ins Geäch herein von des Teuffels
Erscheinungen und Gestand erzehlet wird / solches soll nach
dieser Leute / so gelehrte heissen wollen / Meynung / so gleich
eine untrügliche *experienz* bezeuget haben / dabey man
denn

denn diese unbedachtsahme Männer / die durch ihre leichtsinnige Schreib-Art / Anlaß zur Ausübung vieler Grausamkeiten gegeben / wol fragen möchte / ob sie denn dergleichen mit ihren leiblichen Sinnen selbst verspühret / und also von der *Experienz* welche sinnlich ist / so gewiß bezeugen können. Solche Leute gemahnen einen recht / wie alte klatschichte Weiber / welche oft viel *Dicentes* von einer Sache machen / wenn man aber in sie mit Fragen dringet / ob sie das gesehen hätten / endlich sich auf das Hörensagen berufen / und man bedencke nur ob wol jemahls was abgeschmackters gehört worden / als die *Raison* des Bodini, der Teuffel stüncke deswegen / weil er öftters die gehänckte Körper zu seinem Leibe annehme / und damit erschiene. Dieses ist (a) wieder alle Vernunft / daß der Teuffel einen todten Körper beleben köndte / und gesetzt / er köndte das thun / würde den (b) dieser Gestand / wenn er den Leib wieder abgelegt / ihm / als einem Geist / noch anhacken können? Sonsten aber ist ja wol kein Wunder / daß arme Leute die in dumpfsichen Gefängnissen mit den am Leibe habenden schlechten Kleidung Tag und Nacht zu bringen / und wegen Armuth sich nicht reinlich halten können / nicht am besten riechen / dieses ist ebenfals die Ursach / daß die Juden wegen ihrer schmutzigen Kleidunge den Christen mit ihrem Geruch gemeiniglich zu wieder seyn / nicht aber die vormahls geglaubte Fabel / daß die Juden von Natur stincken / wo sie nicht Christen Blut bey sich hätten / welche Münchs Fabel den Juden vormahls sehr schädlich öftters gewesen / und von dem berühmten Profess. Wagenseil zu Altorf gründlich refutiret worden.

Ein klein bißchen mehr Schein hat das Kennzeichen
des *Crusii d. l. n. 20.* Wenn ein Gefangener freywillich in
die Worte ausbricht: **Es** ist geschehen umb mich!
Ich sage aber mit Fleiß: Ein klein bißchen mehr. Denn
ob wol hier aus eine *Confessio extra judicialis* möchte er-
zwungen werden / so ist diese doch *in defectu* anderer tüch-
tiger Kennzeichen ganz nichtig. Und ist vielmehr zu schließ-
sen / daß dergleichen verzweiffelende Worte / aus Be-
trachtung der grossen Gefahr herrühren / weil so wie vor
dem der *Hexen-Process* angestellet worden / und wenn
die *Indicia*, so izund *refutiret* werden / noch gelten solten/
schwerlich eine Gefangene der Grausamkeit der *Inquisition*
entfliehen möchte / der *Autor Cautionis Criminalis* hat hin-
und wieder gar betrübte Beyspiele davon / und ist da die-
se Elende bißhero angeführte *Indicia* von den Päbstli-
chen und theils *protestantischen Criminalisten* viele Jahre
hero vor untrügliche *Proben* fast *communi concessu* gehal-
ten worden / gar leicht zu erachten / wie viele Unschuldige
auff die Tortur gekommen / so hernach aus Schmerzen al-
les was verlangt worden bekandt / und im Feuer auff-
geslogen / wie ich denn vor die 36. *Exempel* so der Sel.
Herr *Carpzovius* in seiner *Praxi Crim. P. I. qu. 50. in fi-*
ne angehänget / und aus unzehlig andern / als die un-
läugbahresten ohne Zweifel ausgesucht / nicht eben die
Guarantie auff mich nehmen möchte / daß alles dasjenige
wahr / was in den Bekändtnissen stehet / und würcklich so
passiret sey. So darff einem auch nicht nachdencklich vor-
kommen / daß gleich wohl die *Hexen-Bekändtnisse*
mit einander übereinkommen; Denn daß dieses gar
natür-

natürlich zu gehe / hat der *Autor Caut. Crim. dub. 28. arg.*
4. sehr wol erwiesen / auff welchen / weil die Ursachen wol
getroffen / man sich Kürze halber bezogen haben will.

§. 31.

Ben wehrenden Hexen-Processen sol unter andern
auch dieses ein Kennzeichen bedeuten / wenn die Persohn
so *torquirt* wird / keine Trähnen vergießen kan / Sprenger
gibt solches davor an *P. 3 qu. 15 Mall. Malef* und *recom-*
mendiret zugleich eine *Beschwerungs-Formul* so von
Aberglauben und Mißbrauch des teuren Verdienstes
unser^s Heylandes ganz angefüllet ist. *Joh. Bodinus lib.*
4. c. 4. demonolog. versichert / daß keine Hexe auf der *Tor-*
tur weinen könne / es möchten denn aus dem rechten
Auge 3. Trähnen seyn / daß aber dergleichen Lumpens
Geschwätz dem *Zieritzio* in *Comm. ad Const. Crim. art 44.*
noch glaublich vorgekommen / darüber verwundert sich
billig der sel. *Eric. Mauritius diff. de Denunciat. Sagarum p.*
36. und daß *Carpzovius p. 1. qu. 49. n. 63.* nicht allein dieses
so aufs Pappier hinschreibet / sondern auch den *Gædel-*
mannum , so doch viel zu verständig darzu ist / als einen
Consentientem allegiret , ist ebenfalls Verwunderungs wür-
dig und bestätiget das Sprüchwort: Daß auch gelahrte
Leute fehlen können. Vielmehr verwirfft *Godelmann de*
Lamiis lib. 3. c. 3 n. 26. dieses *Indicium* als ganz nichtig
und falsch / und mögen *Berlich* und *Carpzov* , noch so viel
Consentientes vor sich allegiren , als sie immer können ;
So ist doch dieses angegebene *Indicium* trieglich / wenn
man nur bloß *consideriret* , woher die Trähnen ihren Ur-
sprung haben. Aus der *Physic* und *Anatomic* ist bekant /
daß die Trähnen eine Feuchtigkeit seyn / so aus den *Ca-*
na-

nen und Behältnissen des Gehirns / in die Augentwink-
 el fließen / welches bey Leuten / die ein warmes und feuch-
 tes Gehirn haben / gar leicht / von denen aber so kalter
 oder truckener Natur seyn / wie *Cholerici* und *Melancho-*
lici, selten geschieht ; Was ist es denn Wunder / daß
 bey dieser Art Leute / wenn selbige gefoltert werden / keine
 Tränen vergossen werden. Ist dieses nicht augenscheins-
 lich natürlichen Ursachen zu zuschreiben / welches aus
 diesen *Fundament Delcroy Disquis. Mag. lib. 5. sect. 4.* selbst
 erkennet / und *Oldekop in Observat. Crim. Contr. Carpz.*
tit. 4. observ. 14. weiter deduciret.

§. 32.

Gleiches Schlages ist das Kennzeichen / so da vor-
 gegeben wird / wenn eine *Inquisitin* auff der Tortur
 schläfft / *Berlich. Part. 4. Concl. 4. n. 66.* ist sehr bemü-
 het unterschiedliche *Cautelen* zu suggeriren, um diesen nach
 seiner Meinung Teuffelischen Schlaf zu hemmen ; Bald
 befielet er die Haare an allen Orten / wieder alle na-
 türliche Schamhaftigkeit abzuscheren ; Bald giebt er aus
 dem *Hyppolito de Marsiliis* ein *Recept*, welche quackeley
 man bey ihm lesen mag ; Bald wil er haben / daß man zu
 Vertreibung des Teuffels / der vermeinten Here kalt
 Wasser soll in den Mund giessen / bald ermahnet er
 die Richter / daß sie an allen / auch heimlichen Or-
 ten nach Zetteln suchen lassen sollen / und was der
 abergläubischen Pöffen aus Päpstlichen *Scribenten* mehr
 seyn / die er der Länge nach / ohne Verstandt und Klug-
 heit aufs Pappier geschmaddert ; Vernünftige Leute
 schließen vielmehr aus dergleichen Schlafferigkeit der *In-*
qui-

quisiten auf der Tortur / daß deren natürlichen Lebens-
Geister in einen hohen Grad *corrumpiret*, und selbige al-
ler Sinnlichkeit durch harte und finstere Gefängniß/
schwere *Melancholie* und dergleichen Ursachen/ fast veraus-
bet seyn müssen / inmassen dann man auch *exempla* aus
dem Herr Stryken *de Jur. sens. Diff. 7. c. 4. n. 16.* bey-
bringen kan / daß unterschiedliche *Inquisiten* in derglei-
chen Schlaffsucht ihren Geist aufgegeben / deshalb den
Oldekop in Coroll. der quaest. fin. dec. 3. contr. Carpz. n. 10.
dieses als ein unrechtes Kennzeichen billich verwirfft / und
der Herr Geheimte Rath Stryk *de Jur. sens. diff. 6. cap. 4.*
n. 9. hält den/ zu dem Ende *preparirten Hexen-Trandl*/
welcher bestehet aus einem *Rec. Bier* / gerieben Brod / ei-
nem Hecht Creutz klein gestossen / und ein wenig schwarz
Kümmel / vor eine abergläubische Invention der
Scharfrichter / mit dem vernünftigen Beyfugen: Daß
„was mit natürlichen vernünftigen Mitteln in Hexen
„Sachen nicht heraus gebracht werden könnte / man dem
„Göttlichen Gerichte zur Offenbahrung heimgestellet seyn
„lassen müste.

S. 33.

Wie aber möchte jemand mit *Crusio all. loc. n. 92.*
fragen / wenn ein Weib in der Nacht abwesend ge-
funden wird / ist dieses nicht ein Kennzeichen / daß sie
auffm Blockberge gewesen? Der Herr Profess. *Bodinus*
zu Halle in der *alleg. Diff. S. 28.* antwortet darauff gar
artig / es möchte dieses wohl ein *Indicium* geben können /
ceteris paribus, daß die Frau einen Gallan hätte / und sich
wieder das 6te Geboth versündigt / nicht aber daß sie

wieder das erste oder andere Gebot *pecciret*. Zu dem *pra-*
supponiret dieses auff der Abwesenheit in der Nacht ge-
 gründete *Indicium* die schon längst ausgepeitschte Mei-
 nung / wo mit sich nur noch einige Schulmeister und an-
 dere Halb-gelehrte schleppen / daß die Hexen würdlich
 und leiblich ihre Wallfahrten und *assembleen* auf Bergen
 hielten / und also abwesend wären ; Davon eine artige
Historie, *Porta in Magia Natur. lib. 2. c. 26.* aus eigener
 Erfahrung zu erzählen weiß / daß ein Weib sich geschmie-
 ret / und hernachmahls ein hauffen wunderlich Zeug und
 Reisen erzehlet / da sie doch nicht aus der Stube gekom-
 men.

§. 34.

Ein Zettul mit Blut geschrieben macht bey dem
Crusio l.c.n. 32. auch einen sonderlichen Verdacht / aus Uhrs-
 sach / weil ein berühmter Schwarzkünstler *Faustus* mit
 seinen Blut seine Handschrift solle geschrieben haben; Ob
 ein solcher Kerl jemahls in der Welt gewesen / ist noch
 zweiffelhafft / ungeachtet man noch in dem Buchladen ein
 ganz abgeschmacktes Buch von seinem Leben siehet / und
 dann und wann klein Städtische *Commediaten* diese *miser-*
able piece von *Faustens* Leben über alte Sonnen zusam-
 men gesetzten Bretern / so sie *Theatra* zu nennen pflegen/
 noch zu *presentiren*, die garstige Gewohnheiten haben ;
 Dieses ist gewiß / daß die Herren Wittenberger / und in
specie Herr D. Neumann in einer besondern *Disputation*
de Vita D. Fausti diesen Kerl von ihrem *Parnasso* längst
 verbannet / und es vor eine halbe *injurie* auffnehmen / wenn
 man sagt / daß an dem Orte / wo *Cathedra Lutheri* ist / auch
 einst *Doctor Faust* mit seinem *Mephistophilo* und dem *fa-*
mulo

mulo Wagner sich aufgehalten. Ob aber mit bessern
Recht die Herren Wittenberger diesen Kerl den Schwa-
ben / und *inspecie* Württembergern aufdringen / da-
rum darff man sich nicht sonderlich bekümmern / weil
es einen gleich viel gelten kan. Indessen wird der-
jenige nicht groß irren / der davor hält / daß niemahls
ein D. Faust mit solchen Künsten in der Welt ge-
wesen / und wenn der *Autor* seiner Lebens Beschreibung
nicht auff allen Blättern seine Einfalt gezeiget / könte
man davor halten / er hätte die *Intention* gehabt / die man
dem Französischen *Autori* des *Tractätchens*: *le Comte de*
Gabalys sonst zu schreibet / daß Er einer *suptilen Satyre*
sich bedienen oder einen *negromantische Roman* schrei-
ben wollen. Indessen würde solche *schedula* mit Blut /
weil es auff Pappier tuncel zu lesen / nicht vieles probi-
ren, sondern leicht falliren können.

§. 35.

Wenn einer eine sonderliche Liebe zu Hunden
blicken läffet / und selbige besonders hoch *æstimiret* ist Cru-
sius *l.c. n. 97.* gleich fertig / ein *Indicium* der *Magie* daraus
zu ziehen / deshalb den ein Paar *Histörichen* aus dem *Re-*
migio und *Bodino* hervor müssen / es wundert mich aber /
daß er die bekandte *Fabel* vom *Cornelio Agrippa* nicht mit-
bengefügt / darmit sich sonst andere wol schleppen / daß
nehmlich dieser *Agrippa* einen schwarzen Hund gehabt /
den er *Monsieur* genandt / welcher der leibhaffte *Teuffel* ge-
wesen / und nach seines Herren Tode sich ins Wasser ge-
stürzt ; Allein wie diesen *Agrippam* nebst vielen andern
als den *Trithemium*, *Albertum*, *Paracelsum*, *Wierum*,
Car-

Cardanum, ein gelahrter Franzos / *Gabriel Naudaeus*, in seiner *Apologie pro viris magnis falso magia Diabolica suspectis* schon längst bey verständigen ausser einen solchen Verdacht gesetzt ; also gehet dieses Kennzeichen auff Stelzen / sonst würden alle Liebhaber der Jagden und Jagd-Hunde ins schwarze Register kommen müssen / von des Bischoffs *Michaelis Sidonii* zu Merseburg Raze ist in dem Tom. I. *Observationum selectarum Halensium Obs. V.* eine artige Historie zu lesen / so aber dem grossen *Fabel-Catalogo* mit inseriret wird.

S. 36.

Endlich weil diese *Indicia* den *Criminalisten* noch nicht genug gedaucht ein hauffen Leute zu verbrennen / seyn selbige damit nur noch mehr Bekändtnissen heraus geprest werden / auff allerhand *Cautelen* gefallen ; Der Rath *Bodini* *Dæmonom. lib. 4. c. 4.* daß man eine Person / so man Hexeren wegen eingezogen / so gleich Gerichtlich *litem contestiren* lasse solle / so würde sie eher bekennen / kommt *Crusio*, als eine herrliche / *l. c. n. 20.* mir aber ganz abgeschmackte *Cautel* vor / denn was ist das nicht vor eine jämmerliche *Raison* die Er giebt / nemlich der Satan verliesse so gleich nach der *Captur* seine Creaturen / finde sich aber allgemählich bey ihnen im Gefängniß wieder ein / und instruirte selbe im Leugnen ; Daben / wenn es nicht in einer *seriösen Materie* wäre / diesen dem *Bodino* auffgebunden Währen man billich belachen könnte.

S. 37.

Dieses aber ist eine recht gottlose *Cautel*, wenn eben dieser *Bodinus lib. 4. c. 1.* den Rath giebt / daß wenn die

Eltern und Mütter nicht bekennen wolten / man einen
prompten Weg die *Inquisition* fortzusetzen / sich bahnen
könte / wenn man die jungen Töchter vorforderte /
und selbige unter gemachter Hoffnung einiger Gna-
de und andere Promessen um die Mutter befrüge /
weil der Hexen Töchter gemeinlich um ihrer Mutter
Boßheit wüßten. Da nun alle *Suggestiones*, wenn man
Inquisiten gleichsam in den Mund leget / was sie bekennen
sollen / von verständigen Gerichtshaltern vermieden wer-
den / auch sie selbiges den Rechten nach schuldig seyn / so
würde dieses wol eine der allerschändlichsten *Suggestiones*
seyn / da man Kinder / ihrer Eltern Todt zu befördern /
auff die angewiesene Art auslockete.

S. 138.

Hieher gehöret auch noch eine ander *Cautel*, so den
vorigen an Gottlosigkeit nicht viel nachgiebet; Wenn
man nemlich die so genandte fluge Männer / oder flug-
ge Frauens *consultiret*, ob in diesem oder jenem *District*
oder Dorffe viele Unholden / und auff dehren bejahren / *In-*
quisitiones und Hexen-*Processe* anstellet. Wo es wahr ist /
was der iyt allegirte Johannes Bodinus von Teutschland
schreibet / daß zu seiner Zeit die Richter alda durch
Sieblauffen und dergleichen abergläubischen Künste
die Hexen aufgesucht / muß es trauen damahls schlecht
um die Liebe *justice* in diesem *Punct* beschaffen gewesen seyn /
doch wo es wahr / wird es nur an einigen Catholischen
Ortern damahls es also hergangen seyn / weil un-
term Pabsthum der Aberglaube und Leichtgläubigkeit /
aus

aus gewissen Staats: *Maximen* des Cleri, mehr foviren wird / als sonst in protestantischen Ländern.

S. 39.

Etwas scheinbahrer ist des *Del Ryo Disquis. Mag. lib. 5. Sect. 10. Cautel.* nemlich / es könnte ein Richter umb die Hexen zur Bekändtniß zu bringen / allerhand zweydeutiger Worte und Promessen sich bedienen / z. E. sie sollte nur bekennen / dieses würde ihr helfen ihr Leben zu erhalten ; Da denn / wann die Bekändtniß geschehen / man die Leute doch straffen könnte / und die Worte auff daß ewige Freuden Leben ziehen / und hätte sich die Hexe zu *imputiren*, daß sie diese gethane Promessen nicht recht verstanden ; Sprenger in *Mal. Malef. qu. 15* so auch bereits auff diesen Fund gekommen / mag manchen Menschen damit ausgelockt / und hingerichtet haben ; Alleine diese *Cautelen* machen einen Richter / so ein redlicher Mann seyn solle / zum Betrüger / und Leute so *konnet* seyn wollen / halten nicht eben grosse Stücke auff dergleichen *reservations mentales*, welche *filous* und Spitzbuben am besten anstehen. *Conf. Brunnemann Process. Inquis. c. 8. m. 1. n. 57.*

S. 40.

Damit nun das Register wunderlicher und thörichter Kennzeichen der Hexeren voll werde / so muß auch das Land / worinnen die Beschuldigte geböhren / darzu ein Merckzeichen hergeben ; Der oft erwähnte *Bodinus* vermeinet bey dem *Crusio*, so dieses wenigstens *approbiret*, in dem oft *alleg. 32. cap. n. 17.* daß in Norden von Hexen

alles Frümmele und wimmele / und die Personen gemeinlich der Hexeren überführet worden / so in den Nördlichen und Mitternächtigen Theilen der Welt gehöhen. Zum Beweisse führet er einige *Dicta* aus dem Propheten an / daß aus Norden alles Unglück kommen solle / welches sich denn darzu ganz nicht reimet / und eine unverantwortliche Verdrehung und Mißbrauch der heil. Schrift ist / in dem der *Context* es ausweist / daß in diesem Spruch / den man im dreßsig Jährigen Kriege auch wieder gewisse Waffen schon auff Catholischer Seiten eben so thöricht anzuführen gewohnt gewesen / nichts auf die Nordischen Länder überhaupt / sondern auff die Drangsal / so das Jüdische Volk einmahl von einem benachbarten Volk / so in Ansehen des gelobten Landes gegen Norden gelegen / werde auszustehen haben / abgezielet werde. Daß aber in den Landen / wo die Lust die meiste Jahrs Zeit trüb / dick und kalt / die gemeinen Leute und alte Weiber / wegen der harten und salzigen Speisen zur *Melancholie* geneigt / folglich der Teuffel seine Gauckeleien ehr bey ihnen haben könne / solches liesse sich aus *physicalischen raisonnements* noch hören / inmassen denn des Herrn D. Hoffmanns Gedanken in der *alleg. diss. de potent. Diaboli*. s. 16. dahin auch abzielen / und Er daher die Uhrsache *deriviren* will / daß in Westphalen / Pommern und Mecklenburg mehr Hexen - Processe als sonst *observiret* wurden.

Allein ich habe nicht ohne Ursache gesagt; Es läßt sich
 franhören Man kan darwieder einwenden / daß in Hol-
 land wol so dicke morastige und nebelichte Luft / als an
 einem Orte Deutschlands sey / und der gemeine Mann
 alda an Statt des Bon-pour-Nickels auch nicht Wam-
 deln oder Marzipan esse / und doch höret man in dem
 von Vold angepropfften Holland von keiner einge-
 gen Hexe / man siehet alda / wie auch in Engeland
 keine Brand-Pfähle / und der berühmte Baltasar Becker
 soll immer darauff *provociret* haben / daß ihm doch nur
 eine einzige Hexe möchte gewiesen werden / so wolte
 Er ihr freystellen / ihre Künste an ihn zu *exerciren* ; Über
 dem ist nicht undeutlich zu schliessen / aus des Herren
 Doctor Speners Zeugniß so eben §. 3. und des Chur-Für-
 sten zu Mannsflugen *Sentiment* bey dem Becherose §. 7 an-
 geführet / daß am Rheinstrohm so wol als in Fran-
 cken / man vor diesen ja so viel Heren gebrandt / als in Pom-
 mern oder Mecklenburg. *Enfin*, es hat vor diesen allent-
 halben in diesem *Punct* zerbrochene Töpffe in Deutschland
 gegeben / und wenn mans recht beym Licht besiehet / so ist
 die Menge der vielen Heren-Processse / welche in Deutsch-
 land vormahls gewesen / die Bluthige Frucht / so daraus
 entsprossen / daß man dergleichen *Indiciis*, so wir bishero
examiniret, zu viel getrauet / und die an sich schwere
 Processse nicht mit genugsamer Behutsamkeit geführt
 worden. / da denn öftters ein einziges Weib mit ihrer
 vermeineten Blockberges *Assemblée* ganze Dörffer ange-
 zündet.

§. 42.

Mehr Kennzeichen aus *Crusio*, *Berlichia* und ande-
ren zu *examiniren*, würde überflüssig seyn / weil die so
hisher angeführet / noch die geschendesten darunter / und
der Rest daran nicht wehrt daß man selben berühre.
Denn was kan wol Abergläubischer herans kommen / als
wenn *Berlichius* aus *Bodino* anführet / daß diejenigen
Zauberer wahren / welche nicht konten aus der Kirchen
gehen / wenn ein Knabe in der Kirch Thür stünde / so mit
Schwein Schmalz geschmierete Stieffeln an hätte / und
dergleichen *Lappalien* mehr / welche wenn jemand heu-
tiges Tages der gleichen *serio* bejahen wolte / man Ur-
sach würde zu fragen haben / *an sit mens sana in corpore*
sano.

§. 43.

Dieses seyn also die *indicia*. welche einer Nichtig-
keit und Betrüglichkeit mit Grunde man beschuldi-
get hat / keines weges deswegen / daß man die Leute so
selbige *appropiret* / und zu ihrer Zeit gut geheissen / dadurch
beschimpffen wolte / daß selbige es nicht besser gewußt u. durch
Leichtgläubigkeit sich übereilen lassen; Wie wol es doch zu
wünschen gewesen wäre / daß ein jedweder unter ihnen in
einer so tunclelen und wichtigen Sache / gebührende Be-
hutsamkeit *adhibiret* / und mit leichtsinniger Zusammens-
raffung allerhand Stroherne Kennzeichen / die Scher-
terhauffen nicht unnöthig angezündet hätte / denn dieses
ist gewiß / daß wenn dergleichen Kennzeichen / als wir bis-
hero gesehen / vor tüchtig gehalten werden / man leicht
ganze Dörffer und Städtchens ausbrennen kan / wie der
Autor Cautionis Criminalis gar artlich und deutlich / daß
mans mit Händen greiffen kan / gewiesen hat.

Alle diese Kennzeichen / sie möchten nun einzeln / oder zusammen bey einer beschuldigten Person concurriren, welches letztere doch schwerlich geschehen möchte / seyn bey weiten nicht *sufficient*, einen Grad der Tortur zu dictiren, weil bey Verständigen dadurch fast ganz keine Wahrscheinlichkeit entstehen kan / daß die Beschuldigte dergleichen that begangen; Ja wenn eine Inquisitin aus Unvorsichtigkeit deshalb *torquirit* und ein vieles bekandt / würde doch auf diese *confession* keine *reflexion* zu machen / noch vielweniger zur Todes Straffe selbige zu länglich seyn. Denn es bey verständigen Juristen eine ausgemachte Regel: Daß die Folter so untüchtige Kennzeichen zum Grunde hat / und darinnen geschehene *Confession* nul- und nichtig sey; So gar / wenn auch nachgehends richtige *Indicia*, sich hervorthun / doch auff diese *Confession* nicht zu bauen / welche *Maxime* wol in acht zu nehmen / befiehet der alte Criminaliste Hippolythus de Marsiliis bey *Carpozio* pag. 2. *Crim. p. 3. qu. 123. n. 13.* weil Er dadurch zu Bononien 3. Leuten das Leben errettet / wobey doch das *Gravum factis* so *Mauritius Conf. chil. 23. n. 21.* und *Tabor ad art. 20. ord. car.* aufsetzet mit zu

attendiren.

Vierde Theilung.

Anmerkungen bey den Kennzeichen der Zauberer / so davor in der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung angegeben werden.

Kennzeichen der Zauberer aus der peinlichen Hals-Gerichts-Ordnung können wol untersucht werden §. 1. Zweifel des Herrn *Thomas* dabey *ibid* ob Herererey daraus zu schliessen / wenn sich einer erbeyt Zauberer zu lehren. §. 2. Diese *Indicia* seyn nach *Carpzovio* alleine nicht *sufficient*. §. 3. Ob aus den Bedrohungen und erfolgten Schaden Zauberer zu schliessen. §. 4. Einige *remarquen* dabey §. 5. wie auch wegen der übrigen *Indicien* §. 6. und 7. von *sympatetischen* verborgenen Kräfften der Natur. §. 8. Ob der *Frankösische Marechal de Luxemburg* ein *Pact* mit dem Teuffel gemacht. §. 9.

§. 1.

Man kan sich leicht zum voraus die Rechnung machen / daß einige nach Durchlesung der vorigen Blätter / in die Gedanken gerathen werden; Ob man denn keine *Indicia* dieses Lasters als tuchtige *admittiren* wolle; Allein daß diese Gedanken noch zu früh seyn / wird gegenwärtige Abhandlung zeigen; Der Kayser *Carl der V.* oder vielmehr diejenigen *Italiänischen* oder deutschen *Juristen*, so unter seinen Namen die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung gemacht / haben in dem *Art. 44* noch

noch viel unterschiedliche Kennzeichen / und weil diese als ein allgemeines Gesetz / wie wol mit dem *reservat in fine præmii* von derselben nach Gutbefinden abzugehen / in Teutschland von desselben Haupt und Gliedern beliebt worden / so scheint es / daß daran im geringsten nicht zu zweifeln sey / oder doch nicht gezweifelt werden müste; Alleine weil nicht von dem *Valore* und Verbindlichkeit dieser *Constitution* überhaupt die Frage ist / welche freylich von einem *privato* nicht kan noch darff aufgegeben werden / sondern von einem und andern *Puncten* darinnen so auff den Menschlichen Verstand und philosophische Wissenschaften sich gründen / so kan einem Wahrheit-suchenden nicht verwehret werden / wenn er auch seine Gedanken darüber eröffnet / wie denn nur noch neulich der berühmte Herr Rath *Thomasius* in seiner *curiosen Dissert. de Crimine Magia* §. 51. *sequ.* die Wichtigkeit auch dieser 4. *Indiciorum* auff die Wageschale der Vernunft zu legen / eben kein Bedencken getragen.

§. 2.

Das erste Kennzeichen des oben angeführten 4ten *Articuli* ist dieses: Wenn sich jemand erbeut andere Menschen zaubern zu lehren. Hierbey erinnert obgedachter *Autor*, daß es wol so thörichte Leute geben könnte / welche verlangen nach einem *Pact* mit dem Teuffel hätten / und sich alsdenn bößhafte Personen finden möchten / so jene ums Geld zu betrügen / Zauberey zu lehren versprechen sollten / und die *Tragedie* desto besser zu *incaminiren* / andere heimlich aufbringen könnten / des Teuffels Person zu agiren; diese wären alle straffbahr / doch nicht eben als Zauberer zu bestraffen / noch ein gewiß Kennzeichen der

der Zauberey daraus zumachen ; Daß dergleichen Pöke-
heit sich wol zu tragen könne / ist daraus leicht zu schlies-
sen / daß sich öffters thörichte Leute gefunden / so die so-
genandte *spiritus familiares* kauffen wollen / und es auch
an Betriegeren nicht gefehlet / welche ihnen etwas davor
in Messen und grossen Jahrmärkten verkauft.

§. 3.

Weil nun *Carpzovius Prax. Crim. p. 1131 qu. 122*
n. 67. selbst gestehet / daß die 4. *Indicia* des 44. *Articuli*
einen Verdächtigen alsdenn nur *graviren*, wenn andere
adminicula concurriren, dieses auch aus den *verbis articuli*
und dieselbe Person auch desselben berichtigtet /
zufolgern ist / also würde ohne viele andere Umstände die-
ses *Indicium* aus den vorangezeigten Ursachen so schlech-
ter Dinges *ad Torturam* keinen *inquisiten graviren* können /
wie denn auch / wenn zum *Exempel*, in *Actis Inquisitionis*
nal. durch 2. Zeugen eydliche Aussage hergebracht wor-
den / daß *Seja* ihnen hätte Zaubern lehren wollen / noch
vielerley zu bedencken seyn würde / was selbige durch
Zauberey verstanden / ob / wenn Zeugen sich darzu wil-
lich finden lassen / es nicht auff *communication* einer Wur-
zel um ihrer Meinung noch mehr Butter zu bekommen
oder dergleichen etwas würde hinaus gelauffen seyn.

§. 4.

Daß zwente Kennzeichen des 44. *articuli* ist :
Wenn jemand zu zaubern drohet / und den bedrohet-
ten auch dergleichen geschiehet ; Die Anmerkungen
des Herrn *Thomasi* bestehen darin / das nicht leicht einer
sel

so Narrisch sein würde/ und bedrauen/ daß er jemand bezaubern wolte/ und denn wenn ers ausdrücklich dieses hätte sich verlauten lassen/ dem andern ein Schade auff verborgene Art geschehen könnte/ *propter vim naturæ sympatheticam & magneticam* ohne Pact mit dem Teuffel/ ohngeachtet weder *Cartesianer* noch *Peripatetici* davon Bescheid zu geben wüßten / und wäre das noch ein *Asylum* der *Academischen* Unwissenheit / wenn man schlösse/ welche Wirkungen nicht aus den *Academischen physicken* erwiesen / Gott auch nicht füglich zu geschrieben werden mögen/ daß solche nothwendig vom Teuffel herkommen müssen.

§. 5.

Man läßet dieses alles an seinen Ort gestellet seyn/ und führet nur kürzlich an/ daß wenn diese Dräuungen etwas probiren sollen / selbige (1) nicht *general* seyn müssen z. E. Es soll dir leyd werden / es soll so nicht hingehen ; sondern *Special* seyn. *Maurit. Consil. Chilon. 25* (2) Bald darauff der Schaden geschehen / *Del-Ryo lib. 5. Sect. 3.* dergleichen Dräuung durch 2. zeugen bewiesen seyn/ *art. 23. Const. Crim.*

§. 6.

Daß 3te Merckzeichen ist: Wenn einer sonderliche Gemeinschaft mit Zauberern und Zauberinnen hat; Alleine dieses ist sehr schwach/ dabey billich ein vieles zu erinnern / denn weil Zauberey unter die heimliche *Delicta* von allen *Criminalisten* gerechnet wird / was solte das einen andern graviren können / der mit einem solchen Menschen umgegangen / der der Zauberey hernachmahls bes
schul

schuldiget / und nach dem gewöhnlichen *Process* deshalb überführet / vorhero aber vor einen ehrlichen Mann gehalten worden.

S. 7.

Das 4te Kennzeichen des 44. *Art.* ist/wan einer mit solchen verdächtigen Dingen/ Gebährden / Worten und Wesen umgeheth / so Zauberey auff sich tragen. Über dieses hat der *Hr. Thomasius* an oballegirten Orte auch eine artige *remarque*: Er beschuldiget selbigen nicht unfüglich einer *generalität* / und daß Er verworren / dunkel und auff Schrauben gesetzt / und dahero den *Criminalisten* Anlaß gegeben / so viele *Indicia magie* zu *cumuliren*, weil immer einer vor den andern gemeinet / er hätte durch diese oder jene Anzeigung einen neuen *Casum* erfunden / wodurch dieses vierdte Kennzeichen / könnte deutlicher erklärt werden. Welches dahero nicht unwahrscheinlich bestärcket wird / daß da sonst die *Criminalisten* die Kennzeichen anderer Laster / ausser denjenigen / so davor in der peinlichen Hals Gerichts-Ordnung angegeben werden / nicht zu *extendiren*, noch ihm ander an die Seite zu setzen pflegen / doch bey der Zauberey eine so grosse Menge Kennzeichen / der eine hier / der ander da *cumuliret*. *Crusius* welcher es in diesem Stück wohl am unvorsichtigsten gemacht / vermeinet diesem *Indicio*, des 44. *Articuli* in dem öftters erwähneten 32. *Capitel* n. 4. ein neues Licht anzuzünden / in dem Er dahin *referiret*, wenn man bey einem / wieder den der Zauberey wegen *inquiriret* wird / ein Topff mit Kröten / Schlangen / oder Eyderen angefüllet / oder ein Buch mit wunderlichen Cha-

racteren beschreiben / oder sonst was unter den
Schwellen und Thüren eingegrabenes finde.

§. 8.

Daß diese Dinge verdächtig seyn können/ daß
auch damit könne andern geschadet werden ist eben nicht
zu leugnen/ allein das ist die Frage/ ob dadurch allemahl
geschadet werde/vermöge eines *expressen pactis* mit dem Teufel/
es seynd viele geheime *sympathetische* Natur-Würdun-
gen/ so die *experienz* bezeuget / von der *peripatetischen*
Philosophie aber so wol / als der *Cartesianischen* verlächt
werden / in dessen doch hie und da von einigen darzu be-
gabten Männern *excoliret* worden / und noch wird/ als
von *Theophrasto Paracelso*, und fast allen so sich auff die
Theosophie legen; Wenn nun von dieser Kunst und Wiß-
senschaft der *Sympathie* und *Antipathie* in der Natur ei-
nigen *Profanen* und liederlichen Gemüthern/ etwas von
ohngefähr kunds/ und von selbigen zum Schaden ihres
Nechsten *employet* wird / ist kein Zweifel/daß dieses scharf-
fer Bestrafung würdig / und dem Laster des *veneficii*
sehr nahe komme; Weil es auch eine Art der Vergiftung
und *Insicirung* ist / und ist daran keine sonderliche *differ-*
rence, ob mit *mineralischen* Giften / oder mit solchen ver-
borgenen *sympathetischen* Mitteln/ Menschen und Vieh
Schaden zufüget werde/ daher denn auch nach der *Crimi-*
nalisten gebrauch / die Zaubererey *crimen veneficii* genandt
wird.

§. 9.

In diesem Verstande möchte der verstorbene Fran-
zösische Marschal de Luxemburg wol ein Zauberer heißen/
nemlich/ da Er als ein Ehr- und Nachgieriger Mensch sei-
nen

nen Feinden in Frankreich durch öffentlich und heimliche Gewalt und Verrichtungen Schaden zu zufügen / nicht unterlassen habe / deswegen Er auch bey seinem Könige in Ungnade gefallen / und eine weile in der *Bastille* aus halten müssen / biß sein König ihn wieder *pardoniret*, und wegen seiner *experientz* im Kriege ihm daß *Commando* seiner *Trouppen* in dem Niederlande bey dem vorigen Französischen Kriege anvertrauet ; Weil nun dieser *General* eine Zahl reiche *Armeer*, davon er starcke *Detachements*, hie und da / ohne dadurch sich so zu entkräften / daß Er den *Alliirten* nicht gewachsen seyn solte / aussenden köndte ; Als breitete sich / in Betracht seiner vorigen Lebens Art / das gemeine Geschrey von des *Luxenburges* Hexeren / und daß er einige *Regimenter* in *Continenti* an einen Ort könte hin zaubern / und viel *avantage*, auch in Krieges Sachen / sich durch ein *Pact* mit den Teuffel bedungen / erstlich in *Holland* / hernach auch in *Teutschland* aus / wie man denn noch izund hin und wieder in den Buchladen eine abgeschmackte *Charteque*, unter dem *Titul*: des *Frankösischen* *Mareschals* de *Luxenburg* *Pact* mit dem Teuffel / findet / wie auch ein ander *Frankösisch* *Tractätchen* von *Luxenburges* Tode und gewaltsamer Abholung durch den Teuffel mit vielen lächerlichen Umständen / damit sich *Schulmeister* auffm Lande und ihres gleichen verständige Leute noch tragen / heraus gekommen. Wie aber *Gabriel Naudé* in *Frankreich* die rühmliche Arbeit auff sich genommen / und die der Zauberen wegen in fälschlichen Verdacht gezogene gelahrte Männer wol *defendiret* und eine *galante Apologie* vor selbige geschrieben / also ist kein Zweifel / es werde sich auch einmahl einer finden / wo ers der Mühe sonst wehrt / hält

hält eine gemeine Land-Lügen weitleufftig zu wiederlegen / der auch diesem falschen Bahne von der Zauberey des Luxenburgs werde machen ein Ende.

Die letzte Abhandlung.

Warum man auff dem Titel-Blate den Gerichts-haltern und Predigern auffm Lande vor andern eine kluge und unpartensche Betrachtung dieser Kennzeichen *recommandiret* hat.

Summaria.

§ I.

Es wohl mit Erkänntnis der Wahrheit so beschaffen / daß der Fleiß / selbige zuerlangen einem jedweden anzupreisen ist / und kein Mensch von was *Profession*, Stand und Geschlecht Er auch sey / davon ausgeschlossen werden kan / wenn er nur des natürlichen Lichtes seiner Vernunft sich gebrauchen / und nicht dasjenige / was er noch nicht als klar und deutlich erkennet / andern blindlings und zu gefallen glaubet; so seyn doch einige Wahrheiten / so gewissen Personen / damit selbige alsden desto besser ihrem Amte vorstehen können / und es ihre Pflicht erfordert / sich darnach gründlich zu bekümmern / vor andern zu wissen nöthig / als von deren Unkündlichkeit öfters die größte Mißbräuche / gleich einer Quelle aus ihrem Ursprunge herzu-leiten seyn.

Ein sonderbahres / jedoch auch *en regard* des of-
ters vergossenen unschuldigen Blutes / betrübtes Benspiel/
zeigen uns die fast in ganz *Europa* bekante Hexen-Pro-
cessse; die vielen Klagen des gewissenhaften *Autoris* der
Cautionis Criminalis contra sagas, wie auch eines klugen
und in *Criminalibus* wohlbeschlagenen *Oldekops* und ande-
rer *Testium Veritatis* daß Leichtsinrige und betrigliche
Kennzeichen der Zauberey / offters von Unwissenden Be-
richtshaltern / und denen die Sie *consultet* / vor war-
hafte und unbetrigliche aufgenommen worden: Legen vie-
le betrübte Zeugnisse ab / daß die *Criminal* Gericht auffm
Lande und Städten nicht allemahl mit solchen *Iustitiariis*
müssen damahls besetzt seyn gewesen / welche genug Verstand
und Licht gehabt / das Natürliche von Teuffelischen zu un-
terscheiden / und das was wieder die Kräfte der Natur /
deren Ordnung / *leges, motus. & potentiam* ist / und doch
Teuffelischen Kräften zugeschrieben wird / als Fabelhaft/
erdicht und Aberglaubisch aufzumergen.

Ob es noch an einigen Orten unsers Teutschlan-
des / worinnen es nunmehr auch beginnet / in diesen und
vielen andern stücken aufzuklaren dergleichen Klagen von
Unwissenden und Abergläubischen Berichtshaltern be-
durffe / darüber läset man einem jeden seine Meinung / und
wird die Erfahrung hierin / die beste Lehrmeisterin seyn.
Es ist aber desto schlimmer und gefährlicher / wenn Unwis-
senheit und Aberglaube der Berichtshalter vergesellschaff-
tet / und angeführet wird / von dem Eifer und glei-
cher Unwissenheit derjenigen so auffm Lande von Aberglau-
ben und mehr als Knechtischer Furcht vor den Teuffel /
das

das arme Bauer-Volck abmahnen solten. Man findet Prediger aufm Lande welche von Furcht vor den Satan und zauberischen Schaden so eingenommen seyn/dasß ihnen kein Ochse oder Kuh verrecken/kein Braues sauer werden oder umschlagen / oder sonst etwas niedrigeres begethan; Was davon vor Aberglaube auf das von Natur darzu ohne dem *inclin*rende Bauers volck selbst gepflanzt werde / ist droben schon mit der Klage des *Spigeli* § 12. bewiesen worden. Wie viel besser würde es aber seyn/wenn Prediger ihre Zuhörer zu einer kindlichen Furcht und verehren zu Gott anmahneten / dasß ohne dessen Zulassung seinen Gläubigen kein Har könnte gekrümmet werden / dasß der liebe Gott viel Unglück auch natürlicher weise geschehe ließe / umb der Menschen Sünde willen etc.

S. 4.

Wenn nach solcher Behutsamkeit selbige ihre *Discourse* einrichteten/die Tynckelen-Hexen *processe* derer Verantwortung und Wissenschaft überließen / würden selbige zwar weniger Eyffer aber mehr Klugheit von sich blicken lassen / den nicht aller Eyffer *pro gloria Dei* ist gleich zu loben; *Paulus* eyfferte auch in dieser Meinung / aber mit Unverstandt / gewiß wo jemand Ursach hat behutsam von Dingen deren Erkändnis von äußerlichen Sinnen nicht *dependiret* / und davon in der Schrift nicht eben ausführliche Nachricht ist / zu reden / so seyn es warlich diejenigen / deren *Character* erfordert / nur ihre Zuhörer in dem ihnen zu unterrichten was als unstreitige Wahrheiten zu ihrer allgemeinen Glückseligkeit nöthig / keinesweges aber

Wiss

Wissenschaften natürlicher Dinge zu dociren verbunden seyn. Am allermeisten aber ist solches bey diesen Zeiten nöthig / da die *Physic* in solchem flor ist. Wie oft höret man nicht auff Canzeln / sonderlich wen das Andere *Ad-vents Evangelium* zu erklären ist / oder etwa ein *Comete*, eine *extraordinaire* große Sonn- oder Mond-Finsternis / Feuer-zeichen / Mißgeburten und dergleichen geschehen / daß solche Vorzeichen / *specialis Providentia* aus *Ira divina* ausgegeben werden; welches doch alles *phenomena Naturæ* seyn / und so wohl in Teutschland als den *Hottentotten* bey dem *Cabo de Bonna Esperanza* erscheinen können.

S. 5.

Wer noch alte Calender vor: und von Anno 1653. so wol von Predigern als andern verfertiget hat / der wundert sich billig / daß die Leute von der grossen Sonnenfinsternis in selbigen Jahre so viele *Dicentes* gemacht / und so viele Jahre vorher schon davon geschrieben / daß auf selbige der jüngste Tag *immediate* erfolgen würde / oder doch die größten *revolutiones* in der Welt. Der kluge Französische *Medicus Bernier*, wenn er in seiner lesenswürdigen Reisebeschreibung von *Indostan* / oder des grossen *Moguls* Land derselben Einwohner Furcht vor Sonn- und Mondfinsternissen / beschreibt / so erinnert er sich auch noch mit Bewunderung seiner Lands-Leute ohnmächtigen Schreckes bey der obgedachten Finsternis.

S. 6.

Wenn ein *Comete* oder ein Stern mit Strahlen sich zu uns herunter gelassen und erschienen / was hat man nicht auff Canzeln auch öftters vor *signa specialia Ira Divina*

vina und Vorboten des Unterganges ganzer Länder und
 Leute daraus propheceyen wollen. Da man doch in der
 Heil. Bibel auf dergleichen Zeichen nicht gewiesen wor-
 den/ sondern vielmehr dem Jüdischen Volcke zur Zeit des
 Alten Testaments alle abergläubische Furcht vor den
 Zeichen des Himmels/ und vor das Heer des Himmels
 so nachdrücklich von den Propheten verbotthen worden/ der
 Anno 1682. sich *präsentirende* Comete und daher entstan-
 dene viele furchtsame *præfagia*, haben einen unvergleichlich
 gelahrten und klugen Mann in Holland/ den Herrn Bayle
 bewogen/ diese Sache gründlich zu untersuchen/ dessen
Curioses Buch genant *Pensees sur la Comete*, darinnen er
 abergläubischen Leuten den Schwere ziemlich aufsticht/ und
 mit artigen Gründen behauptet/ daß jederzeit dem ge-
 meinen Wesen der *Atheismus* nicht so sehr geschadet/ als
 der Aberglauben/ wol von denjenigen verdient/ mit
Attention gelesen zu werden/ die öfters von dergleichen
abstrusis naturæ auch an solcher Städte/ da nichts als
 Wahrheit solte gehöret werden/ noch sehr zweiffelhafte
 oder gar falsche Meinungen hätten und von diesen *Opera-*
tionibus naturæ, und deren *extraordinairis Phænomenis*
 andern viel ungegründetes vorzusagen/ kein Bedenken
 tragen/ dadurch den nichts anders ausgerichtet wird/
 als daß durch diese Ausgebung natürlicher Dinge vor
 Göttliche Thaten spitzfindigen *Ingeniis*, die Bahn zu
 dem ohne das leyder! mehr als zu sehr einreisenden *Athe-*
ismo gebrochen wird. Gleich wie von verständigen nicht
 unwahrscheinlich dieses mit vor die Uhrsach der vielen
 Atheistery in Italien angegeben wird/ daß wen schlaue
Ingenia, der Betrug mit ihren vermeinten *Miraculis* so den
 reli-

reliquiis Sanctorum von den Pfaffen zugeschrieben wird /
inne werden / sie als denn die ganze *Religion* auf solchen
Trieb Sand gebauet zu seyn / vermeinen.

S. 7.

Das allerschlimmeste bey dergleichen *Theologico-
propheticis Interpretationibus Prodigiorum & Ostentorum
natura* ist / daß einige spitzfindige Köpffe daraus haben
handgreifflich schliessen wollen / daß man sich in *Scriptis*
derselben *pro* und *contra* bedienet / darnach nemlich die
Affection oder Haß auf ein oder anderes wichtiges / sei-
ner Beschaffenheit nach politisches *Negotium* gefallen /
und man selbiges dem gemeinen Volk beliebt oder ver-
haßt dadurch machen wollen. Dieser Handgriff mit den
ungewöhnlichen Wirkungen der Natur ein solches
Blendwerck zu machen / ist sehr alt / und bereits fast in
allen Heudnischen *Republiquen* gäng und gebig gewesen /
deshalb der Autor der 9. Anmerckung der in Halle
1705. herausgegebenen auserlesenen Anmerckun-
gen von allerhand wichtigen Materien und Schrif-
ten Tom. 2. den unvorsichtigen Auslegungen derglei-
chen *phenomenorum natura*, *per indirectum*, ob er sich
wol anders stellet / den Text artlich lieset / und derglei-
chen *Inventiones* zu clericalischen Staats-Manteln
machtet.

S. 8.

Ausser den in besagter Anmerckung angeführten
vielen Exempeln / so hieraus zuschreiben unnöthig / wür-
de dieses noch mit vielen andern erleutert werden können.

Es ist bekant aus der *Historie* des vorigen *Seculi* daß den 30. May 1653. zwischen dem Kaiser und Chur Sachsen nebst dessen *Aliirten* der Pragische Friede geschlossen worden / einige und denen dieser Friede nicht gefiel / die machten alles, was damals ungewöhnliches sich zu trug / in der Luft und auf der Erden / zu lauter *signis Irae Divinae*. Ein *specimen* davon kan man in einem An. 1636. gedruckten *Tractat Samsonica Evangelicorum occaecatio* und zwar dessen Vorrede lesen / daß sich in den Jahren ein schwarzer Regenbogen; und in der Elbe ein See-Hund sehen lassen / in Pyrlisdren Tage nach einander Sonn und Mond am Himmel gewundert / wegen dieses Friedens &c. In Gegentheil erhuben die Sächsischen *Theologi* diesen Frieden bis in den Himmel / wie unter andern aus der *Dedication* des Jentischen Profess. *Theol. Johann Gerhards* dritten Theils *Homiliarum Sacrarum* an den Darmstädtischen Canzlar Antonium Wolffen von Todtenward / so zu diesem Frieden ein vieles *contribuirt* augenscheinlich zuersehen.

§. 9.

Wie nun nothwendig eine von diesen Parteyen im *judiciren* verfehlen müssen / und beyde ohnmöglich recht haben können / also ist handgreifflich / wie leicht man sich verhasen könne / wenn man solche schlüpfferige Auslegungen zum *Fundament* seiner *raisonnements* macht / dabey man von Verständigen sich heimlich auslachen lassen muß / daß man dergleichen *phenomena naturalia* *licet*

licet rarius contingentia zu lauter manifestis signis & Indiciis Irae Divinae machen wil/ da doch öftters noch von beyden Theilen nicht ausgemacht/ ob die Sache/ weßhalb die Zeichen erschienen seyn sollen/ ins Zorn- oder Gnaden-Gericht Gottes gehöre/ wie wir kurz vorhero von dem erwehnten Frieden gesehen/ von welchem auch/ was die Evangelische Prediger anlanget/ es hieß/ wie von des Julii Caesaris Todt beyh Tacito: Dictator Caesar occisus aliis pulcherrimum; aliis pessimum facinus visum. Auf neuere Zeiten zukommen / was vor Thiere und Kälber mit Fontangen seynd zu der Zeit nicht jung geworden/ als das Teutsche Frauenzimmer zu erst anfang diese mode zu introduciren; die doch nun/ nachdem man der Sache allgemählich gewohnt wird / seltener im Kupfferblatte/ vor die deßhalb heraus gekommene Schrifften zu Markte kommen.

§ 10.

Ich sage eben nicht/ daß man alle *Phaenomena naturae* solle in den Wind schlagen/ und derselben gar nicht gedencken/ sondern daß Prediger von dergleichen Sachen mit grosser Behutsamkeit zu *discurriren* vor andern nöthig haben/ und darbey ein *Concursus specialis divinus*, *nisi in casibus maximè extraordinariis* nicht zu statuiren sey/ wie können aber die *Casus maximè extraordinarii* von den andern *separiret* werden/ ohne gründliche Wissenschaft in der *Physic*, so wie selbige von geschickten und galanten *Ingeniis* in; und ausser Teutschland heutiges Tages *excoliret* ist.

§ II

Und eben diese Behutsamkeit *præterendiret* man auch in den gleichfalls *abstrusen* und tuncfelen Hexen *processen* damit die auß natürlichen Uhrsachen entstehende Kennzeichen als zum *Exempel stigmata*, vor keine Teuffelischen ausgegeben/ die Aussage der Hexen und deren Bloßbergesfahrten/ Vermischungen mit bösen Geistern/ &c. nicht so gleich ohne kluge Untersuchung/ ob es möglich seyn könne/ vor wahr und bekand angenommen. Vieles davon hernach auf die Canzeln gebracht zu unschuldiger und bißweilen vornehmer Leute/ so durch dergleichen thörichte *confessiones impliciret* worden / *diffamation* keine anlaßgegeben/ die jenigen so es nicht nach ihrem Kopff in diesem tuncfeln *processe* machen/ nicht so gleich vor Hexen außgescholten/ sondern die Bücher so das *Contrarium* behaupten/ mit Fleiß gelesen/ alles wol erwegen und geprüfet folglich das beste behalten werden möge.

§ III.

Es ist kein Buch so schlim/ daraus nicht etwas guthes zu nehmen/ und welches nicht ein kluger Leser zu seinem Nutzen und *polirung* seines Verstandes solte anwenden können. Ist es also nicht genug/ das etwan *Theophili Spicelii Tr. Gebrochene Nacht der Finsterniß* in welchem Buch noch viel einfältiges anzutreffen/ z. E. wenn man eines Italieners Taschenspielerem mit der Karte vor Teuffelisch hält / oder eines alles vor bekant und wahr/ ohne kluge Erforschung annehmenden *Freüdi* gewißens Fragen / von der Zauberem gelesen werde/ sondern es würde auch nöthig seyn / Bücher zu erwegen / welche das Gegen:

Gegentheil behaupten / weil es doch nach dem alten *Cono-*
ne wahr bleibt; *contraria juxta seposita magis elucescunt.*
 In solchen *regard* würde der *Autor Cautionis Criminalis*
contra sagas; die zusammen Gedruckte Schrifften von
 Mißbrauche der Hexen Processen ja auch des Bee-
 ders Bezauberte Welt / nicht gar unter die Bände zu
 stecken seyn / dessen *refutation* das es von *habilern subjec-*
tis als Peter Goldschmidten in seinen Hölischen Mor-
 pheus und Berendsen in seiner dreysachen Welt und
 dergleichen Stümpfern verrichtet worden währe / wohl
 mehr mit mir wünschen werden.

§ 13.

In dessen / wie in den zur Erleuterung dieses *Dis-*
curses angeführten *Phaenomenis naturae* und deren Beur-
 theilung / ein vieles heutiges tages klüger eingerichtet
 wird / wie um die Hälfte des vorigen *Seculi*, und man
 z. E. die in vorigen 1706.ten Jahr den 12ten May / ent-
 standene große Sonnen-Finsternis / welche ja so Groß/
 als die in vorigen *Seculo*, ohne Zittern und Zagen / mit
indifferenten Augen Männiglich angesehen hat; Also ist
 kein Zweifel / bezeuget es auch schon gutentheils die Er-
 fahrung daß bey diesen Zeiten mehr Behutsamkeit bey Un-
 terscheidung der Kenzeichen der Zaubererey *adhiberet* / und
 das was natürlich / oder auch des Teuffels Natur und
 Kräfte / nicht zugeschrieben werden mag / von den übris-
 gen Kenzeichen außgemustert folglich außwärtige kluge
Scribenten, nicht mehr Ursach haben werden / über der
 Deutschen Leichtglaubigkeit sich ein bißgen zu *mockiren*
 dergleichen dan der Gelahrte Herr Baile in seinen *curio-*

sen *Reponses aux questions d'un provincial* so zu Rotter-
dam 1704 heraus gekommen gethan darinnen Er vom Cap.
33. bis 39. Scharfsinnige *remarques* hat von dem pre-
tendirten Laster der Zauberey und nach dem sie des Male-
branche Meinung / daß man mit den Hexen nicht so
scharff verfahren / sondern ihre Gauckeleyen verachten
solle / weitleufftig ausgeföhret / endlich denen Teutschen ein
Collegium de propaganda incredulitate, nach art der Rö-
misch-Catholischen *Collegiorum de propaganda Fide*, etwas
stichtlicht *recommandiret*, damit durch Klage *Missiona-*
rios die Mißbrauche dieser *Processse* möchten emen-
diret und des unnöthigen Brennens endlich
gemacht werden ein

E N D E.











